

# Sreeie Szeeffe

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—  
bei Abo. in der Gsch. Zl. 4.20, Ausl. Zl. 8.00 (Mit. 4.20). Wochenab. Zl. 1.25.  
Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm.  
Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat  
der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugs-  
preises honorare f. Beiträge werden nur nach vorher Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86  
Schriftleitung Nr. 118-12.

Empfangsstunden der Geschäftsstelle von 10 bis 12.

Urzigenpreise: Die 7gepaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gr. Re-  
klamezeile (mm) 80 Gr. Eingesetztes pro Zeile 120 Gr. Für Arbeit-  
suchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes  
weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonto: Two  
Wyd. "Libertas". Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für  
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

Kino-Theater  
„ROXY“  
früher SPLENDID, Narutowicza 20.

Heute  
Premiere!  
in der heiteren Komödie  
von Karl Lamacz.

ANNY ONDRA  
Der ergötzliche Windbeutel!  
„MISS FLORA“

In der männlichen Haupt-  
rolle Lucian Baroux

## Zum Litwinow-Besuch Siebener-Konferenz in Rom?

Biererpakt soll angeblich um Russland, USA und Japan erweitert werden.

Rom, 29. November.

In gewissen römischen Kreisen und in ausländischen Meldungen aus Rom wird im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch Litwinows in Rom von der italienischen Absicht einer Siebener-Konferenz, ja sogar eines Siebenerpaktes gesprochen. Als Teilnehmer könnten die Unterzeichnermächte des Biererpaktes sowie Russland, Amerika und Japan in Frage kommen.

Italien hat immer darauf hingewiesen, daß gerade die drei wichtigsten militärischen Großmächte wie Amerika, Russland und Japan außerhalb des Völkerbundes stehen. Es begrüßt jeden Schritt aufrichtig, der die genannten Mächte einer engeren Zusammenarbeit am Abrüstungsproblem und an anderen internationalen Fragen entgegenführt und wird zweifellos auch auf Litwinow in diesem Sinne wirken.

Die italienisch-englische Fühlungnahme in der Abrüstungsfrage

London, 29. November.

Wie von englischer zuständiger Stelle bestätigt wird, haben sich Mussolini und der englische Botschafter in Rom geeinigt, in der Abrüstungsfrage in enger Führung zu bleiben. Man werde sich gegenseitig von neuen Entwicklungen unterrichten. England stimme der von Italien verfolgten Abrüstungspolitik zu. Man sei sich auch darüber einig, in die deutsch-französischen Verhandlungen

nicht einzugreifen, bevor nicht die deutschen Absichten bekannt und verhandlungsreif seien.

Presseberichte, daß die Verhandlungen auf eine Einberufung einer Bierermädelkonferenz hinzielen sollten, entsprechen jedoch nicht der tatsächlichen Lage.

Kombinationen über die deutsch-französischen Verhandlungen

Berlin, 29. November.

Nachdem bereits „Echo de Paris“ und „Daily Telegraph“ auf Grund von Informationen von Martinax Einzelheiten über die schwedenden deutsch-französischen Verhandlungen mitteilen zu können glaubten, meldet nunmehr „Exchange“ aus Berlin, daß die Unterredung zwischen Hitler und Francois Poncet weiter gegangen sei als man zunächst geglaubt habe. Die Verhandlungen hätten sich auf die Übergangsperiode bezogen, die man Deutschland zum Umbau seiner lang dienenden Armee in eine kurz dienende Militärarmee zugestehen beabsichtige.

Frankreich sei bereit, einer Vermehrung des deutschen Heeres von 100 000 auf 300 000 Mann zu zustimmen. Weiter wolle es Deutschland Musterwaffen einschließlich einer 15-Zentimetergeschütze, ein paar leichtere Tanks, 200 Flugzeuge und einige Festigungen an der Ostgrenze zu billigen.

Deutschland hingegen sei bereit, seinen Luftdienst zu internationalisieren, wenn die anderen Mächte das gleiche tätten und wenn die Bombenflugzeuge abgeschafft würden.

Bei allen diesen Meldungen handelt es sich um Kombinationen.

Karl Benndorf's Seife

schon seit dem Jahre 1868  
ist doch das Beste, was es zum Waschen gibt,  
drum ist sie auch bei allen so grenzenlos beliebt  
Textil- und Haussaufen-Fabrik

Lodz, Lipowastrasse 80, Telefon 149-53.

## Was geht in China vor?

Durch die letzten Nachrichten über die Selbstständigkeitserklärung der Provinz Fukien ist die Aufmerksamkeit wieder auf China gelenkt worden. Der Befehlshaber der 19. Armee, General Tsai Ting Kai, verkündete die Unabhängigkeit von Fukien und beschlagnahmte die Einnahmen der Provinz, da die Gelder für seine Armee ausblieben seien. Zum Außenminister wurde Eugen Tscheng ernannt, der zu den Linken in der Kuomintang-Partei zählte, seit Jahren mit Tschiang Kai Schek verbündet ist und außenpolitisch noch immer die russisch-chinesische Zusammenarbeit, übrigens unter Ablehnung des Bolshevismus und einer innenpolitischen Einigung der Sowjetunion, befürwortet. Er stellte die Forderung auf, daß man sowohl gegen die Nanking-Regierung als auch gegen Japan kämpfen müsse. Er hatte schon immer die These vertreten, daß man sich gegen die Zentralregierung wenden müsse, da sie nicht energisch genug gegen Japan achtete, und hatte Tschiang Kai Schek einen nationalen Vertreter genannt.

Die Bildung der neuen Regierung stellt einen schweren Schlag für die Machthaber in Nanking dar, die die Entwicklung daher auch mit größter Besorgnis verfolgen, zumal sie fürchten, daß nunmehr auch die Regierung in Kanton, wo der rechte Flügel der Kuomintang herrscht, sich für unabhängig erklären werde. Da sich die Provinz Kiangsi schließlich größtenteils in den Händen der Kommunisten befindet, ist die Gefahr eines Verlustes von ganz Südschina in allernächste Nähe gerückt. Der Zentralvollzugsausschuß in Nanking hat wegen der bedrohlichen Situation die Entsendung von Truppen gegen die Aufständischen in Fukien beschlossen, da Fukien jegliche Verhandlungen abgelehnt hat. Jedoch fehlt es an ausreichenden Truppen, da ein großer Teil durch den Kampf gegen die Sowjetgebiete in Zentralschina gebunden ist. Auch in Japan verfolgt man die neuesten Ereignisse sehr aufmerksam, da die Bewegung einen japanfeindlichen Charakter trägt und sich in Tschou eine starke japanische Kolonie befindet. Anderseits will Japan sich nicht einschließen, sofern seine Interessen unverletzt bleiben. Die Nachricht, daß die Regierung von Fukien, die im übrigen die vollständige Selbstautonomie, Besitztigung der ungleichen Verträge, Religionsfreiheit, Erklärung aller Ländereien, Waldungen und Bergwerke als Staatseigentum fordert, Beziehungen zu Moskau unterhalte, wird allgemein bestreitet.

Die 19. Armee ist berühmt geworden durch den Widerstand, den sie 1932 den Japanern vor Shanghai leistete. Es verlautet, daß man den Marsch auf Kanton und Nanking antreten wolle. Die Nachrichten, daß die neue Regierung kommunistischen Charakter trage, werden übrigens dadurch widerlegt, daß auch rechtsgerichtete Gegner von Tschiang Kai Schek, wie Hu Han Min, der ehemalige Vorsitzende des Gesetzgebenden Rates, dem man satanistische Tendenzen nachagt, und Pai Tschung Tchi, der 1927 in Shanghai auf die Arbeiterschaft schießen ließ, sich den Rebellen angeschlossen haben. Den letzten Anstoß zum Aufstand soll die Versöhnung Nankings mit Japan und der Rücktritt des mit den Machthabern von Fukien sympathisierenden Finanzministers Sung gegeben haben. Zuletzt schart man alle Unzufriedenen um sich, die Tschiang Kai Schek vorwerfen, daß er die Diktatur einer Klique geschaffen habe, die Studenten, die Bauern, die Arbeiter, aber auch die abgebauten Generale. Das alte Programm der Kuomintang von 1927 wird wieder aufgenommen.

## Englische Luft-Ausrüstung gefordert

Das Misstrauen unter den Siegern führt zu neuem Weltkrieg

London, 29. November.

Die Bestrebungen für einen stärkeren Ausbau der englischen Luftflotte kamen am Mittwoch in einer Oberhausanfrage des Herzogs von Southerland zum Ausdruck.

Er fragte, ob die Regierung angesichts der jetzigen Lage eine Verstärkung der englischen Luftmacht beabsichtige. Früher seien der Nermeland und das Meer die Grenzen Englands gewesen. Heute sei es die Luft. „Wenn London zerstört wird, dann wird England zerstört.“ Der Herzog schlug vor, daß jede größere englische Stadt ein eigenes Luftgeschwader für Verteidigungszwecke bilden sollte.

Lord Londonderry fragte, ob es zutreffe, daß Amerika eine Ausgabe von 3 Millionen Pfund für die Verstärkung seiner Luftflotte erwäge und daß Russland innerhalb der nächsten zwei oder drei Jahre die stärkste Luftmacht der Welt bauen wolle. Er hoffe, daß die Regierung Schritte unternehmen werde, um die gegenwärtig äußerst gefährliche Lage zu verbessern. Im Namen der Regierung erklärte

Air Minister Lord Londonderry u. a. es besthefe kein Zweifel, daß die Luftfahrt den Menschen Kraft gebe, Krieg in einem bisher ungeahnten Ausmaß zu führen. In der Abrüstungsfrage stimme er der Ansicht zu, daß ein Rüstungswettrennen der Staaten auf alle Fälle vermieden werden müsse. Lord Londonderry wies dann darauf hin, daß England nach dem Kriege die größte Luftflotte besessen habe, jetzt aber erst an 5. Stelle unter den Großmächten stehe. England besitze annähernd 850 Kriegsflugzeuge, Frankreich rund 1650, Russland habe

nach den vorliegenden Informationen 1400 bis 1500 Flugzeuge, Amerika zwischen 1000 und 1100 und Italien ebenfalls zwischen 100 und 1100. Das englische Beispiel habe unglücklicherweise in seinem Lande Nachahmung gefunden.

Dies sei ein Weg, den England nicht mehr länger gehen könne: „Wir müssen daher, wenn auch nicht mit Freude, die Politik der einseitigen Abrüstung aufgeben, deren weitere Verfolgung bei dem gegenwärtigen unglücklichen Zustand der internationalen Angelegenheiten nicht nur zwecklos, sondern auch gefährlich für uns sein würde.“

„Wir können unsere gegenwärtige Unterlegenheit nicht weiter ertragen und wenn die Gleichheit nicht durch Herabsetzung erzielt werden kann, dann muß das Gegen teil eintreten.“

Dann würden wir keine andere Wahl haben als aufzurüsten.

Die angemessenen Schritte, um dafür zu sorgen, daß das englische Weltreich in der Luft mindestens so stark ist wie irgend ein anderer großer Staat, werden von der Regierung geprüft!“

Im Unterhaus wurde die Frage gestellt, welche Zeit die englische Regierung zu einer Verstärkung der Luftstreitkräfte um 10 Geschwader benötige. Der Unterstaatssekretär für Luftfahrt, Sir Philipp Sassoon, erwiderte, daß es schwieriger sein würde, eine genaue Antwort zu erzielen. Alles hänge von den Umständen ab, eine Verstärkung in dem vorgeschlagenen Maße könne in vier Jahren durchgeführt werden. Hierzu sei auch der Bau neuer Flugplätze und die Ausbildung von Fliegerpersonal notwendig.

# Die Ziele des „Weltverbandes der Auslandpolen“

Zusammenarbeit mit dem Mutterlande. — „Verteidigung des weiteren Bestehens Polens“

Der Vorsitzende des „Organisationsrates der Auslandpolen“, Senatsmarschall Raczkiewicz, äußerte sich vor Pressevertretern über die Ziele des zu gründenden „Weltverbandes der Auslandpolen“.

Hierach wird es die Aufgabe des Verbandes sein, die Verbundheit zwischen den auslandpolnischen Siedlungen und dem Mutterland aufrechtzuerhalten, und zwar im Namen der Einheit des polnischen Volkes.

Ferner wird die Organisierung der Zusammenarbeit und des Zusammenwirkens zwischen den außenpolnischen Siedlungen und dem Mutterland auf dem Gebiete ihres nationalen und organisatorischen Lebens zu den Zielen des Weltverbandes gehören.

Von größtem Interesse ist die Neuherierung des Senatsmarschalls, daß auch „die Verteidigung des weiteren Bestehens Polens und der nationalen Interessen in den außenpolnischen Siedlungen“ in den Aufgabenkreis des „Weltverbandes der Auslandpolen“ einbezogen wird.

## Auslandpolnische Siedlungen in aller Welt

8 Millionen Polen leben außerhalb ihres Vaterlandes

Unzähllich der Warschauer Tagung des „Organisationsrates der Auslandpolen“ wurden ausschlägige Zahlen über die Verteilung des polnischen Volkes veröffentlicht, das ähnlich wie das deutsche auch über die ganze Welt verstreut ist. In 30 Ländern leben rund 8 Millionen Auslandpolen, denen das Mutterland seine größte Aufmerksamkeit zuwendet.

Vereinigte Staaten von Nordamerika 4 Millionen, Deutsches Reich 1,5 Millionen, Frankreich 720 000, Tschechoslowakei 160 000, Sowjetrussland 800 000, Brasilien 265 000, Litauen 200 000, Rumänien 100 000, Kanada 130 000, Lettland 76 000, Argentinien 60 000, Ungarn 15 000, Österreich 20 000, Dänemark 15 000, Südslawien 15 000, Holland 7000, China und Mandchukuo 4000, England, Türkei, Mexiko, Schweden, Bulgarien, Finnland, Französisch-Afrika, Uruguay, Schweiz, Kuba, Australien und Island je rund 1000.

Im kommenden Jahre findet in Warschau der 2. Kongress der Auslandpolen statt, der die Aufgabe haben wird, den bisherigen „Organisationsrat der Auslandpolen“ in einen „Weltverband der Auslandpolen“ umzubilden. Jedes Gebiet wird eine bestimmte Anzahl von Vertretern entenden, so beispielsweise die polnische Minderheit im Deutschen Reich 17 Vertreter, die sicherlich vollzählig in Warschau erscheinen werden, da sie ja durch keine Passmauer oder andere Dinge von ihrem Mutterland ferngehalten werden.

## Orden für Auslandpolen

In Czernowitz wurden drei in der polnischen Bewegung in der Bukowina hervorragend tätigen Herren, und zwar: Dr. Stibnowski, Dr. W. Mifiewicz und Director W. Sedelmayer durch den Orden „Polonia Restituta“ bzw. durch das silberne Verdienstkreuz ausgezeichnet. Die Überreichung der Auszeichnungen fand im Czernowitzer polnischen Konsulat statt.

# Protest des deutschen Saar-Voltes

Die Rückgliederung des Saargebietes soll verhindert werden

Saarbrücken, 29. November.

Am Schluß der gestrigen Stadtratssitzung gab die „Deutsche Front“ eine Erklärung ab, in der es heißt:

Die von der Regierungskommission dem Landesrat zur Begutachtung vorgelegten und von diesem bereits verworfenen Entwürfe zu den neuen Notverordnungen haben in der Bürgerschaft der Stadt Saarbrücken eine außerordentliche Beunruhigung hervorgerufen. Die Bevölkerung erblickt in den beabsichtigten Gesetzen den Versuch, den Kampf um die Rückgliederung des Saargebietes zu Deutschland unmöglich zu machen, und durch Androhung schwerer Gefängnis- und Zuchthaushäfen die Bürger einzuschüchtern. Sie empfindet das Vorgehen der Regierungskommission als eine weitere Einschränkung der wenigen ihr durch den Verfaßter Vertrag gelassenen Rechte, während aus aller Welt an die Saar gekommene

zweifelhafte und separatistische Elemente weitestgehende Freiheit besitzen.

Der Erlass der geplanten Verordnungen muß zur Erfüllung der Weltöffentlichkeit über die wirkliche Stimmung der Saarbevölkerung geben und darüber hinaus die

Verständigung zwischen den beiden großen Nachbarn erleichtern.

Die Bevölkerung will, weil deutsches Blutes, unter allen Umständen zum Reich zurück. Sie kann daher nur deutsch und nicht neutral denken. Sie will für die Rückgliederung kämpfen und verlangt für diesen Kampf volle Freiheit.

Zum Zeichen des Protestes versieht die „Deutsche Front“ darauf den Saal.

Regierungskommission handelt gegen den Willen der Bevölkerung

Saarbrücken, 29. November.

Die Verordnungen, die die Regierungskommission „zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit“ im Saargebiet erlassen hat, sind nunmehr durch Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft gesetzt worden. Diese Verordnungen waren in der letzten Sitzung des Landrates von sämtlichen Fraktionen mit Ausnahme der Sozialdemokraten abgelehnt worden.

die auf die Tiroler Heimwehren zurückgehen, auch in Wien mißliebiges Aufsehen erregt.

Dr. Steidle hat bereits in seiner Eigenschaft als Bundeskommissar für Propaganda eine Vortragsreise nach der Schweiz angetreten. Er ist Dienstag nachmittag in Basel eingetroffen.

Mischungene kommunistische Kundgebung in deutscher Botschaft

Paul-Boncour drückt sein Bedauern aus

Paris, 29. November.

Der Versuch einer kommunistischen Demonstration gegen die deutsche Botschaft in Paris konnte in der Nacht zum Mittwoch von der Polizei unterbunden werden. Etwa 150 Personen waren gegen 23 Uhr aus der Botschaft am nächsten gelegenen Untergrundbahnhaltstelle hervorgedrungen und hatten versucht, die Rue de Lille zu erreichen. Sie wurden aber von der Polizei zerstreut. Einige Flüchtlinge, die als Wurfgeschosse gegen die Botschaft dienen sollten, erreichten nur die Nachbarhäuser. Es wurden Rufe laut, wie „Nieder mit dem Faschismus“, „Befreit Dimitrow!“ und dergleichen. 10 Personen, darunter 2 Bulgaren und ein Italiener, sind verhaftet worden.

Paris, 29. November.

Außenminister Paul-Boncour hat dem Botschafter des Deutschen Reiches wegen der gestrigen kommunistischen Demonstration vor der Deutschen Botschaft sein Bedauern zum Ausdruck bringen lassen.

Einzigartige Einrichtung an der Budapest Technischen Hochschule

Die jüdischen Studenten sitzen abseits

Budapest, 29. November.

An der Budapest Technischen Hochschule, die bekanntlich die einzige Hochschule ist, die noch nicht geschlossen wurde, erhielten die jüdischen Studenten Plätze angeboten, die getrennt von den Plätzen der übrigen Studentenschaft liegen, und zwar an der linken Seite der Hörsäle.

Dies stellt eine Regelung dar, die in dieser Art bisher wohl noch nirgends getroffen worden ist.

Das Gesetz zur Erschwerung der Eide schafft die weltliche Schwurform in Deutschland ab

## Reichstag einberufen

Berlin, 29. November.

Der Reichstag ist auf den 12. Dezember einberufen worden.

## Mussolini an Neurath

Berlin, 29. November.

Ministerpräsident Mussolini hat an Reichsaußenminister von Neurath folgendes Telegramm gerichtet: „Ich danke Ew. Exzellenz für das Telegramm, das Sie mir anlässlich des Todes des Staatsministers Senator Scialoja gesandt haben. Ich bitte Sie, sich bei der Reichsregierung zum Mittler des lebhaften Dankes der Königlichen Regierung für die Anteilnahme machen zu wollen, die Sie an dem Verlust der italienischen Nation genommen hat. Gez. Mussolini.“

## „Deutsches Nachrichten-Büro“

Fusion des DWB mit der TU

PAT. Berlin, 29. November.

Die seit längerer Zeit angekündigte Fusion im deutschen Nachrichtenwesen ist heute Wirklichkeit geworden. In einer amtlichen Verlautbarung wird mitgeteilt, daß die beiden größten deutschen Nachrichtenbüros — Continental-Telegraphen-Kompagnie (meist Wolffbüro genannt) und Telegraphen-Union — fortan unter der Bezeichnung „Deutsches Nachrichten-Büro“ geführt werden. Das DWB wird seine Tätigkeit in den nächsten Tagen beginnen. Die Fusion der beiden Büros erfolgte, wie es in der Verlautbarung heißt, im Hinblick auf die eingetretenen Veränderungen in der wirtschaftlichen Struktur der deutschen Presse.

Zum Vorsitzenden des „Deutschen Nachrichten-Büros“ wurde Otto Meyer, der bisherige Direktor der TU, gewählt. Sein Stellvertreter ist Dr. Albrecht, seit einigen Monaten Generaldirektor des Wolffbüros. Die Vize-direktoren der bisherigen Telegraphen-Union, Baron von Besserer und Dr. Reck, gehören ebenfalls der Verwaltung an.

## Propagandakommissar Steidle in der Schweiz

Wien, 29. November.

Nach einem Bericht aus Innsbruck wird Landesrat Dr. Steidle seine Stellung als Sicherheitsdirektor von Tirol niedersetzen. Bekanntlich haben verschiedene Vorfälle,

Kein Zweifel, daß sich in der Anhängerschaft viele finden, die den alten Ideen Sunyatsens anhängen, aber im Bunde mit entgegengesetzten Elementen bedeutet dies nur, daß ein Tschiang Kai Shek durch den anderen erhebt wird und das Ganze eine Episode im Krieg der Generale und — im Kampf der Mächte um China bildet.

Durch diese unerwarteten Schwierigkeiten ist der Feldzug gegen die Sowjetgebiete in Kiangsi zum Stillstand gekommen, zumal die vierzig Divisionen der Nanjing-Regierung, da sie keinen Sold erhielten, sich aufzulösen begannen, auf eigene Faust plünderten oder überließen. Damit ist der sechste Feldzug gegen diese Gebiete gescheitert, zu dem Tschiang Kai Shek die allergrößten Vorbereitungen getroffen und um des willen er die Anleiheverhandlungen mit Amerika geführt, die Einigung mit Japan beschleunigt, unzählige Truppen aus Nordchina herbeigeschickt hatte. Diese Maßnahmen aber haben jetzt gerade die entgegengesetzte Wirkung gehabt und durch die Erhebung in Fukien den Kampf vereitelt.

## Aus der polnischen Presse

Unter dem Titel „Das Wort Hitler zerstört Suden“, berichtet die „Gazeta Warszawska“: „In Będzin defilierte eine Gruppe jüdischer Zabotynski-Legionäre nach einer Feier in Reich und Fried durch die Straßen der Stadt. Als die Abteilung dieser uniformierten Legionäre von den Juden begrüßt wurde, rief jemand aus der Menge zum Spaz: „Hitlerleute marschieren an, es wird einen Kampf geben!“ Dieser Ruf machte auf die Juden einen furchtbaren Eindruck. Der Legionär bemächtigte sich einer Panik. Unter ängstlichen Rufen ließen sie auseinander. Erst der Anblick eines an den Straßenkreuzung stehenden Polizisten gab ihnen das seelische Gleichgewicht und die Ruhe wieder.“

## Beschlagnahme

Gestern wurde die „Freie Presse“ zum 25. Mal in diesem Jahr beschlagnahmt. Der Beanstandung unterlag der Titel unseres Artikels über die Graudenzer Vorfälle sowie eine Neuherierung der Berliner „Deutschen Allg. Zeitg.“ darüber.

Wir brachten sofort eine zweite Ausgabe unter Fortlassung der konfisierten Seiten heraus.

## Ein bedeutungsvoller Schritt der deutschen Pfadfinder

Vom Landesführer der Deutschen Pfadfinderschaft in Polen wird uns geschrieben:

Vor wenigen Wochen fanden zwischen der Deutschen Pfadfinderschaft und dem Polnischen Pfadfinderverband Verhandlungen statt, die von deutscher Seite angebahnt wurden, um die behördliche Bestätigung des Statutes der deutschen Pfadfinder zu erreichen.

Unter Anerkennung ihrer vollkommenen Selbständigkeit sollte sich die Deutsche Pfadfinderschaft dem polnischen Verband anschließen, um sich frei im Rahmen der eigenen, dem deutschen Volkscharakter angepaßten Gesetze erhalten zu können.

Mit sichtlicher Freude wurde dieses leichtgenannte Zusammenschluß von den deutschen Jungen begrüßt, die die Zusammenarbeit der deutschen Pfadfinder mit den polnischen für durchaus möglich halten.

Einige polnische Zeitungen brachten über die Verhandlungen Artikel, die von „wahrscheinlich positiven Entscheidungen in Warschau“ berichteten, unter anderem aber eine Behauptung enthielten, die vollkommen aus der Luft gegriffen war. Der betreffende Satz lautete: „die deutschen Pfadfinder sagen sich vom augenblicklichen Regiment in Deutschland los.“

Nicht genug, daß die deutsche Pfadfinderschaft weit davon entfernt ist, hochpolitische Erklärungen abzugeben, ist über das Verhältnis der deutschen Pfadfinder zum Mutterland im Verlaufe der Verhandlungen kein einziges Wort gesagt worden.

Die Deutsche Pfadfinderschaft, wie die deutsche Minorität überhaupt, hat den festen Willen, zur Verständigung des polnischen Volkes mit dem deutschen beizutragen. Die deutschen Pfadfinder sind davon überzeugt, daß der polnische Pfadfinderverband ebenso aufrichtig denkt und handelt, wie es die deutschen Jungen bisher getan haben. Sie ist auch immer der Meinung gewesen, daß die von polnischer Seite gegebenen Zusicherungen, die den deutschen Pfadfindern die vollständige Selbständigkeit garantieren, auch bedingungslos erfüllt werden.

Die deutsche Pfadfinderschaft erwartet eine positive Entscheidung.

Herbert Pries.

## Ludendorff im Konzentrationslager?

Prag, 29. November.

In hiesigen Emigrantenkreisen wird das Gerücht verbreitet, daß General Ludendorff vor einigen Wochen verhaftet und ins Konzentrationslager Dachau eingeliefert worden ist. Die von Ludendorff herausgegebene Zeitschrift „Volkswarte“ soll geschlossen worden sein. Das Privatvermögen des Generals sollen die Behörden eingezogen haben.

## Feine Zeugen

Berlin, 29. November.

Die Brüder Leo und Willi Sklarék wurden aus dem Justizhaus Ludow vorgeführt, um im Prozeß gegen den von Ihnen bestochenen Stadtrat a. D. Benecke als Zeugen vernommen zu werden.

# Die Umsturzpläne der K. p. D.

Anklagen im Leipziger Prozeß. — Dimitrow ist wieder frech

Leipzig, 29. November.

Die im Reichstagsbrandstifterprozeß am Dienstag vom Senat vernommenen Kriminalbeamten sind auch zur heutigen Verhandlung erschienen. Man wird Dimitrow bald Gelegenheit geben, seine eifrig vorgetragten Fragen an diese Zeugen insgesamt zu richten. Es handelt sich also um ein vereinfachtes Verfahren, mit dem man vermeldet, daß der an den politischen Verhältnissen Deutschlands so stark interessierte Agitator auf der Anklagebank jeden Zeugen einzeln nach seinen Methoden aushorcht. Zunächst sieht Kriminalsektor Brosig aus Düsseldorf seine Auslagen fort. Daß die kommunistische Partei mit allen Mitteln den gewaltsamen Umsturz durchführen wollte, wird auch dadurch bewiesen, daß in Düsseldorf eine Gisf kolonne gebildet

worden war, die den Auftrag hatte, das Essen in den Salzküchen bei einem eventuellen Aufstand zu vergiften. Die beschlagnahmten Gisf hättent nach dem Gutachten der Sachverständigen ausgereicht, um 18 000 Menschen zu vergiften. Gegen die Beteiligten ist Anklage wegen versuchten Massenmordes erhoben worden. Der Zeuge berichtet ferner über eine Geheimstirung in Düsseldorf, in der beschlossen wurde, den Sekretär der SPD in Düsseldorf zu erschießen und die Erschiebung dann den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben. Der Täter wurde in der Versammlung ausgelost. Es sei sehr schwer gewesen, an diesen Apparat heranzukommen, weil nur ausgesuchte zuverlässige Leute Aufnahme fanden.

## Griechische Abfuhr für die Verleumder des neuen Deutschland.

Athen, 29. November.

Die angesehene griechische Zeitung „Estia“ erteilt dem Emigrantenblatt „Neuer Vorwärts“ eine bemerkenswerte Abfuhr, indem sie unter der Überschrift „Ein abscheulicher Versuch“ folgendes schreibt:

„Die aus Deutschland verzogenen Sozialisten-Führer haben in Karlshafen eine Zeitung unter dem Titel „Neuer Vorwärts“ gegründet und unserer Redaktion die ersten Blätter überwandt.“

Selbstverständlich wimmelt das Blatt von Karikaturen, Beschimpfungen und Anklagen gegen die neue nationale Regierung Deutschlands. Wenn der „Neue Vorwärts“ in den Kreisen der roten Emigranten aus Deutschland in Umlauf gezeigt würde, hätten wir nichts zu bemerken, es wäre dies gewissermaßen natürlich und nicht so ernst zu nehmen. Aber dieses Blatt nach anderen Ländern zu führen, und zwar mit der deutlichen Absicht und Bestrebung, das deutsche Vaterland durch Deutsche zu verleumden, das ist unerhört und stellt eine antinationale Handlung dar, welche uns nur Ekel und Abscheu einflößt. Diese Tat beweist nur, daß die Politiker, die 15 Jahre lang zum eigenen Vorteil Deutschland verheert haben, vielleicht alle anderen Nationen lieben, aber sicher nicht ihr eigenes Volk.“

Da es aber überflüssig ist, daß wir die Dummheiten der kommunistischen Zeitungen Russlands nochmals auf deutsch lesen, möchten wir die Verleger des „Neuen Vorwärts“ bitten, uns ihre Zeitungen nicht mehr zuzusenden. Wenn sie wollen, können sie das Blatt ihren wenigen Anhängern in Griechenland schicken, bis auch diese in absehbarer Zeit sich nach Prag begeben, um ihnen Gesellschaft zu leisten.“

## Deutsch-japanisches Bündnis? Französische Flottenstützpunkte im Pazifik

London, 29. November.

Dem „Daily Herald“ zufolge sind in Australien Beziehungen eingelaufen, daß Frankreich im Stillen Ozean mit dem Bau von Stützpunkten für die französische Flotte und die Luftstreitkräfte begonnen hat. Dieses französische Vor gehen sei eine Folge der japanischen Tätigkeit im Stillen Ozean und die Gefahr von einem bevorstehenden deutsch-japanischen Bündnis. Die französischen Besitzungen im Stillen Ozean seien öfters von geheimnisvollen Schiffen besucht worden, die sich als japanische herausstellten, worauf die Franzosen die Durchführung von Sicherheitsmaßnahmen beschlossen hätten. Das größte Bauprogramm solle in der neu-taideonischen Gruppe durchgeführt werden, wo Stützpunkte für Wasseraufzüge und Unterseeboote sowie Küstenfestungen errichtet und die Häfen für die Aufnahme größerer Kriegsschiffe ausgebaut werden. Aehnliche Rüstungen werden an anderen abgelegenen Inseln der pazifischen Besitzungen Frankreichs durchgeführt. Bei einer Nachfrage bei amtlichen Pariser Stellen wurde dem Pariser Berichterstatter des „Daily Herald“ mitgeteilt, daß die Angelegenheit nicht erörtert werden könne.

## Belgische Sorgen

Brüssel, 29. November.

Luftminister Hymans äußerte sich zu der Frage, was im Falle einer Verletzung des Locarnopaktes zu tun sei. Belgien allein könne nichts tun. Sobei selbständige Aktion sei unmöglich. Daher stehe die Regierung in dauernder Füllung mit den Mächten, namentlich mit Frankreich, England und Italien. Eine Politik der Gewalt, so fuhr der Minister dann fort, bedeute den Präventivkrieg und der Präventivkrieg sei der Krieg schlecht hin.

## Annulierung der Wahlen in Spanien?

Madrid, 29. November.

Der Justizminister soll, einer sozialistischen Zeitung zufolge, dem Kabinett vorgeschlagen haben, die Wahlen vom 19. November zu annulieren.

Es kommt dann wieder zu scharfen Zusammenstößen zwischen dem Vorsitzenden und dem Angeklagten Dimitrow, der sich in seiner bekannten Art als Fragensteller betätigt. Der Angeklagte Torgler stellt dann an den Zeugen Heller einige Fragen. Torgler legt Wert darauf, daß er sich freiwillig auf dem Polizeipräsidium eingefunden habe, um gegen die ihn über seine Person ausgestreuten Verdächtigungen Einspruch zu erheben.

Oberrechtsanwalt Werner: Ich habe den Eindruck, daß Torgler sich der Polizei nur unter dem Einfluß einer höheren Macht gestellt hat, insbesondere nachdem er die Nachricht erhalten hatte, daß die Behörden zur Unterbindung von Fluchtversuchen sämtliche Eisenbahnpunkte, Flugplätze und Grenzstationen unter Aussicht gestellt haben.

Torgler (erregt): Wenn ich tatsächlich hätte fliehen wollen, dann hätte ich das ohne Schwierigkeiten auf die gleiche Art wie meine Genossen tun können, die heute im Auslande weilen.

Der nächste Zeuge ist Landgerichtsdirektor Dr. Löschke Leipzig, der aus langjähriger Erfahrung heraus die kommunistische Wahlarbeit schildert, die seiner Ansicht nach sämtliche Anzeichen eines plannmäßig vorbereiteten bewaffneten Aufstandes trug. Der Zeuge erklärt zur Behauptung Torglers, daß die kommunistische Partei Deutschlands den Terror bekämpft habe, die Wirklichkeit habe ganz anders ausgesehen. Mit Wissen und unter Förderung der offiziellen Parteistellen habe man die Mitglieder für den Kampf geschult und Proben von Attentaten usw. abgehalten.

## MÖBEL

zu den billigsten Preisen! Trumeaus

Spiegel, Toilettenmöbeln, vollständige Möbelausrüstungen und Einzelmöbel empfiehlt Spiegel- und Möbelfabrik

J. KUKLINSKI, Zachodniastrasse Nr. 22. 6246

## Noch immer Mazedonermorde

Sofia, 29. November.

Die Tätigkeit der mazedonischen Organisation der Michailow-Anhänger, von der man schon glaubte, sie sei am Nachlassen, scheint in letzter Zeit wieder stärker aufzuflammen. Die bulgarische Regierung ist der Organisation und ihren Anhängern gegenüber, die überall, in allen Almenten zu finden sind, ziemlich machtlos. Es ereignete großen Unwillen, als jetzt die Täter eines Mazedonermordes, die einen linksgerichteten Intellektuellen getötet hatten, vom Gericht nur zu sechs Monaten Kerkerstrafe verurteilt wurden.

Noch größeres Aufsehen erregt der Fall Iwanow. Der ehemalige Abgeordnete der Agrarpartei, Stefan Iwanow, der vor nicht langer Zeit aus der Emigration heimkehrte, verschwand plötzlich und war nirgends mehr aufzufinden. Als er zuletzt seine Wohnung verließ, ging er in sein gewohntes Kaffeehaus. Einige Tage später zog man eine verkümmelte, nicht wiedererkennbare Leiche aus dem Wasser, und man nahm an, die Leiche Iwanows gefunden zu haben.

Am 15. November begegneten aber Bauern im bulgarisch-mazedonischen Ort Küstendil einem Mann, der mit einem Revolver in der Hand sich vor einem Verfolger flüchtete. Der Verfolger aber rief den Bauern zu „Haltest den Mörder!“. Der Flüchtende bat aber die Bauern, ihn zu den Behörden zu führen, wo er seine Sache aufklären wolle. Dieser Mann war Iwanow, der vor dem Untersuchungsrichter folgende, fast unglaubliche Abenteuer zu Protokoll gab:

Am 3. Oktober wurde er aus einem Kaffeehaus in Sofia entführt und nach Küstendil geschleppt, wo er im Lagerraum eines bekannten Tabakgroßhändlers gefangen

Die dunklen Hintergründe des Friedensdiktats von Versailles von E. A. von Ryde.

Beginn der aufsehenerregenden Enthüllungen über die Machenschaften hinter den Kulissen von Versailles, in der Bildzeitung

## Krödalle

Einzelpreis 50 Gr. pro Quartal 31. 6,50  
frei Haus!

Nach Auswärts per Streifband 3". 8,45.  
Buch- u. Zeitschriftenvertr. „Libertas“ G. m. b. H.  
Lodz, ul. Piotrkowska Nr. 86.

gegenhalten wurde. Er wurde wiederholt geprügelt und gefoltert und bekam während der letzten 14 Tage seiner Gefangenschaft nur dreimal zu essen. Die mazedonischen Verschwörer, die ihn gefangen hielten, teilten ihm mit, daß er ermordet werden sollte. Es gelang ihm aber, seinen Wächter zu überwältigen, und er entfloß seinen Peinigern.

Iwanow ist nach Sofia gebracht worden und wird seitdem bei der Polizei gefangen gehalten. Auf eine Interpellation in der Sobranje antwortete der Innenminister, die Erhebungen der Polizeiorgane seien noch nicht beendet, darum müsse Iwanow in Polizeigewahrsam bleiben. Man nimmt aber an, daß Iwanow solche Zeichen von Misshandlung zeigt, daß man lieber warten will, bis er geholt ist.

Es erregt große Bestürzung, daß noch heute eine bekannte Persönlichkeit mitten in der Hauptstadt entführt und im Lande von Privatpersonen lange Zeit gefangen gehalten werden kann.

## Raus mit Hull!

Montevideo, 29. November.

Staatssekretär Hull traf hier zu der am Sonntag erfolgenden Gründung des Panamerikanischen Kongresses ein. Pressevertretern gegenüber erklärte er, daß die kommende Generation die Konferenz als einen Meilenstein in den panamerikanischen Beziehungen betrachten werde. Bei der Ankunft hätte sich beinahe ein peinlicher Zwischenfall ereignet. Unbekannte Täter hatten in der Nähe der Landungsstelle eine rote Fahne angebracht mit der Inschrift „Raus mit Hull!“ Die Polizei konnte die Fahne im letzten Augenblick entfernen.

## Letzte Nachrichten

PAT. Die Polnische Transatlantische Schiffsgeellschaft hat gestern zwei Schiffe für die Gdingen-Amerika-Linie in einer italienischen Werft in Bau gegeben.

## 18 Eisenbahnbanditen standrechtlich erschossen

London, 29. November.

Aus Peking wird berichtet, daß die Täter des Überfalls auf den transsibirischen Fernost-Express, wobei Hunderte von Fahrgästen verschleppt wurden, von den mandchurischen Behörden verhaftet worden seien. 18 Banditen seien vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode durch Erschießen verurteilt worden. Das Urteil habe man sofort vollstreckt.

Einer Meldung aus Charbin zufolge herrscht in der Mandchurie ungewöhnlich großer Frost. In der Nähe von Tschin-Gan sollen 22 Soldaten eines mandchurischen Regiments erstickt sein.

## Lynchjustiz in Amerika

Tränengas gegen die Lynch-Gründe. — Wieder ein Neger gelynch.

In letzter Zeit läuft sich wiederum ein Unwachsen der Lynchjustiz in den Südstaaten der USA feststellen.

15 Millionen Neger bevölkern die USA, der größte Teil ist für vogelfrei erklärt. Aus Birmingham (Alabama) kommt die Nachricht, daß in sechs Monaten des Jahres 1933 84 Neger ermordet worden seien. In Tuscaloosa wurden 3 Neger, darunter 2 Jugendliche, der Ermordung eines jungen Mädchens bezichtigt und hingerichtet, obwohl ihre Unschuld für jeden Unbeschuldet feststand. In Selma bei Tuscaloosa wurde ein Neger, der sein gepacktes Band nicht aufheben wollte, von 8 Weißen aus seinem Hause geholt und zu Tode geprügelt.

Im ganzen geht man nicht fehl in der Annahme, daß mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise, besonders der Agrarkrise, das Vorgehen gegen die Neger sich verschlimmert hat. Es ist unmöglich, daß die Kulturwelt an diesen Ereignissen vorbeigeht. Auch die amerikanische Deppentlichkeit beschäftigt sich damit. Es gibt auch Fälle, wo durch Protestationen die größten Ausschreitungen eingedämmt werden konnten.

New York, 29. November.

300 Mann Nationalgarde, die am Dienstag morgen auf Befehl des Gouverneurs in Salisbury (Maryland) vier Rädelführer des am 18. November an einem alten Neger vollzogenen Lynchaks verhaftet hatten, mußten sich gegen Tausende wehren, die die Verhafteten befreien wollten. Obwohl die Nationalgarde mit Tränengas gegen die erregte Menge vorging, dauerte der Kampf einen ganzen Tag. Schließlich mußte sich die Nationalgarde nach Baltimore zurückziehen. Der Gouverneur hatte die Nationalgarde aufzubieten müssen, weil sich die örtliche Staatsanwaltschaft der Verhaftung der vier widersetze.

In Süddakota sind 11 weiße Männer verhaftet worden, die angeklagt werden, am 16. November einen Neger gelynch zu haben.

In St. Joseph (Montana) griffen 4000 Einwohner das Ortsgefängnis an, um einen wegen Belästigung eines weißen Mädchens verhafteten 19jährigen Neger zu lynch. Die Ortspolizei konnte den Angriff unter Zuhilfenahme von Tränengas zunächst abwehren, aber schließlich der immer wieder angreifenden Menge nicht widerstehen. Die Menge drang in das Gefängnis ein und hängte den Neger auf.

Lynchjustiz auch an Weißen in Amerika.



Brooke Hart, der Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns in San Jose (Kalifornien), war Anfang November von Verbrennern entführt und wurde als Leiche aufgefunden. Die erregte Bevölkerung lynchte zwei von der Polizei als verdächtig festgenommene Personen, von denen jedoch einer, wie sich nachträglich herausgestellt hat, unschuldig sein soll.

# DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 30. November 1933.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1700 Kurfürst Friedrich III. lässt die Akademie der Wissenschaften in Berlin.

1796 \* Der Balladenkomponist Karl Löwe in Löbenicht (\* 1869).

1817 \* Der Geschichtsschreiber Theodor Mommsen in Garding in Schleswig (\* 1903).

1846 † Der Nationalökonom Friedrich List in Kufstein (\* 1798).

1900 † Der englische Dichter Oscar Wilde in Paris (\* 1854).

1925 † Der Bildhauer Fritz Jädow in Nürnberg (\* 1862).

Sonnenaufgang 7 Uhr 27 Min. Untergang 15 Uhr 33 Min.

Monduntergang 6 Uhr 5 Min. Aufgang 14 Uhr 2 Min.

## Ist dein Stern dir verblüht

Ist dein Stern dir verblüht  
Und zerbrochen die Zeit,  
Verbleibt dir allein  
Dein leuchtendes Leid.

Dein leuchtendes Leid  
Ist das himmlische Land,  
Drin reutet und erntet  
Göttliche Hand.

Sigismund Banek.

## Zwölf Meilensteine . . .

Sie war stolz, als man sie zum erstenmal mit „Fräulein“ ansprach.

Sie war glücklich, als man sie für älter hielt als ihre gleichaltrigen Freundinnen.

Sie wünschte, als sie ihre erste Enttäuschung in der Liebe erlebt, eine ganz alte Frau zu sein, damit alle Dual ein Ende hätten.

Sie vergaß in der Geborgenheit ihres jungen Eheglücks jede Eitelkeit und lachte über Frauen, die nicht verstanden, mit Gleichmut und Weisheit zu altern.

Sie sagte an ihrem dreißigsten Geburtstag, sie fühle, daß ihre wahre Jugend erst jetzt beginne.

Sie war erschüttert, als sie das erste graue Haar entdeckte.

Sie war überrascht, als das junge Mädchen sie mit einem tiefen Knick begrüßte.

Sie war wie aus den Wolken gefallen, als ihr klar wurde, daß das Interesse des netten jungen Mannes nicht ihr, sondern ihrer Tochter galt.

Sie war zufrieden, als der Kraftwagenführer ihr „Vorsicht, kleiner Fräulein!“ zurrte.

Sie war empört, als die Verkäuferin ihr „einen kleidungslosen Hut für reife Damen“ anpries.

Sie weinte, als der öltliche Herr „In unserer Jugendzeit, gräßliche Frau...“ sagte.

Sie war vollständig mit ihrem Schicksal ausgesöhnt, als ihr Enkelkind zum ersten Mal „Großmutter“ rief. MTP.

## Eiszapfen, Glätte und rote Nasen

Um. Noch zeitig hat der Winter in diesem Jahr seinen Einzug bei uns gehalten. Erst regnete es, dann kam Regen und Schnee, die berühmte „Pampe“, dann nur noch Schnee. Und gestern stellte sich der Frost so fühlbar ein, daß einem das Weihnachtsfest gleich um loundsviel Tage nähergerückt zu sein scheint. Tagsüber sank die Quecksilberfülle des Thermometers langsam, aber ständig. Gestern früh um 8 Uhr waren es nur 3 Grad Kälte, um 12 Uhr aber schon 4, um 2 Uhr 5 und nachmittags um 5 Uhr bereits 6 Grad Frost. Soll das so weiter gehen? Soll es jetzt schon richtig Winter werden? Hoffentlich nicht. Denn die Winterhilfe für die vielen tausend Armen hat noch nicht eingefestigt, noch regen sich nicht alle Hände, ihnen eine warme Stube und etwas Warmes zu essen zu bereiten.

Dieser Frosttag sei eine Mahnung an uns: der vielen nicht zu vergeßen, die darben müssen; wir wollen helfen, wo und wie wir können, nicht wahr?

## Plan des Łodzer Wasserleitungsbau bestätigt

a. Der Plan der Wasserleitungsbauten wurde nebst der Meinungsäußerung des Sachverständigenausschusses, dem Prof. Matkiewicz, Prof. Romanowski, Delegierter des Innenministeriums Ing. Rudolf angehört, mit einem Schreiben der Stadtverwaltung dem Wojewodschaftsamt überwandt, das sie mit Anträgen an das Innenministerium zwecks Bestätigung weiterleitete.

Gestern hat nun das Ministerium dem Łodzer Wojewodschaftsamt die Antwort zukommen lassen, die das Wojewodschaftsamt sofort der Stadtverwaltung mitteilte. Das Innenministerium stützt sich auf die Meinungsäußerung der Sachverständigenkommission und ist damit einverstanden, daß der Wasserleitungsbau in das Arbeitsprogramm des Arbeitsfonds für das Jahr 1933/34 aufgenommen wird. Und zwar sollen zunächst zwei artesische Brunnen gebaut, die Wasserleitungsröhre im Zentrum der Stadt in einer Länge von etwa 11 000 Meter laut dem vorgelegten Programm verlegt und Erdarbeiten in Budz Stoki für das Sammelbecken durchgeführt werden. Die ersten Arbeiten im nächsten Jahre werden eine Million Złoty kosten, die der Arbeitsfonds zur Verfügung stellen wird.

p. Heute letzter Registrierungstag des Jahrgangs 1913. Spätestens heute haben sich im Militärpolizeibüro der Łodzer Stadtverwaltung, Petrikauer Straße 165, die in Łodz wohnenden Rekruten des Jahrgangs 1913 zur Registrierung einzufinden, die aus wichtigen Gründen dieiher Pflicht nicht an dem für sie voraeschriebenen Tage haben nachkommen können.

## Der Sternenhimmel im Dezember

Am Abendhimmel spielt sich im kommenden Weihnachtsmonat eine Begegnung von Planeten ab, die unser größtes Interesse beanspruchen darf. Schon kurz nach Sonnenuntergang, also in den frühen Nachmittagsstunden sehen wir hier am westlichen Himmel in strahlender Helligkeit unseren Nachbarn im Weltraum, die Venus, die länger als drei Stunden das Firmament beherrscht. Es ist nun lohnend, im Laufe der Abende die Bewegung dieses Wandelsterns gegen die Sterne seiner Umgebung zu verfolgen und dabei festzustellen, wie sich die Venus dem in ihrer Nähe stehenden Saturn immer mehr nähert, bis dann am 21. Dezember beide Himmelskörper dicht nebeneinander stehen. Zu diesem Sternenpaar gesellt sich auch noch der Mars, der schon vor ihnen untergeht, und am 19. und 20. des Monats wandert die schmale Sichel des aufgehenden Mondes an der ganzen Konstellation vorbei. Das wird ein Bild von einer Schönheit geben, wie wir es nur selten am Himmel beobachten können, und es ist nicht einmal ein Fernrohr dazu nötig.

Wenn es dann etwas später geworden ist, etwa gegen 10 Uhr abends, sind fast alle Wintersternbilder am Osthorizont herausgekommen. In voller Ausdehnung sehen wir jetzt den Orion, der als schönstes der in unserem Breitengrad sichtbaren Sternbilder anzusprechen ist. In der Mitte drei fast gleichhelle Sterne, die den Gürtel des „Jägers“ Orion bilden, links darüber in intensiv roter Farbe Beteigeuze, rechts Bellatrix. Darunter rechts, bläulich weiß leuchtend, der helle Riegel, und dazwischen, nur an

mondlose Abenden, als schwache Wolke sichtbar, der berühmte Orion-Nebel, der seine volle Schönheit erst im Fernrohr oder im photographischen Bilde entfaltet. Über diesem Sternbild steht der Stier mit dem roten Aldebaran und den netten Sternenhausen der Hyaden und besonders der Plejaden, und fast über uns finden wir den Führmann mit der gelblichen Capella. Die Verlängerung der drei Gürtelsterne des Orion nach links unten führt uns zum Sirius, dem hellsten Fixstern des Himmels. Neben dem Führmann, aber mehr nach Osten zu stehen, als gleichhelle Sterne Castor und Pollux in den Zwillingen, und tief unten erscheinen um diese Zeit die ersten Sterne des Tierkreisbildes des Krebses.

Auf der anderen Seite des Himmels verschwinden jetzt die leichten Sommerbilder Schwan, Delfin und Pegase, während Cassiopeia und Andromeda die Nord-Süd-Linie bereits überschritten haben. Der Große Wagen beginnt im Norden seine Aufwärtsbewegung. — Wenige Stunden später erscheint dann im Sternbild der Jungfrau der Riesenplanet Jupiter, und im Morgengrauen können wir am südöstlichen Himmel den kleinen aller Planeten, den Merkur, aufzufinden versuchen.

Die Mondphasen fallen auf folgende Tage: am 2. Dezember ist Vollmond, am 10. Letzes Viertel, am 17. Neumond, am 23. Erstes Viertel und am 31. Dezember ist Vollmond. Am 22. Dezember erreicht die Sonne das Zeichen des Steinbocks, wir haben den kürzesten Tag und die längste Nacht. Winteranfang.

## Die Winterhilfe für Arbeitslose

Der staatliche Arbeitsfonds hat Instruktionen bezüglich der Auszahlung von Arbeitslosenunterstützungen im Winter erlassen. Nur Personen, die keine Unterstützungen vom Arbeitslosenfonds oder von der Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter beziehen und nachweisen können, daß sie ihre Arbeitslosigkeit nicht verschuldet und seit dem 1. Januar 1930 mindestens 4 Wochen in Unternehmen gearbeitet haben, in denen mindestens fünf Arbeiter beschäftigt waren. Die Unterstützungen werden durch die Ortsomitees nur an solche Arbeiter gezahlt werden, die zumindest 3 Jahre in einem und demselben Bezirk beschäftigt waren.

× Deutscher Vortrag zum Krebsbekämpfungstag. Im Rahmen der Werbeveranstaltungen zum Krebsbekämpfungstag spricht heute um 19 Uhr Dr. Julius Lange im Lokale Komynskistraße 14 über die Krebskrankheit und ihre Bekämpfung. Der Eintritt ist frei.

Polnische Bücher werden billiger. Der polnische Verlegerverband beschloß in seiner letzten Sitzung, die Bücherpreise um 10 bis 30 Prozent herabzusetzen.

× Kontrolle der Pferdepässe. Das Militärpolizeibüro (Petrikauer Straße 165) führt gegenwärtig (bis zum 14. Dezember einschließlich) eine Kontrolle der Pferdepässe durch. Die Besitzer von Pferden erhalten Stellungsbescheide. Personen, die vierjährige und ältere, mit Pässen versehene Pferde gefaßt haben und das im Militärpolizeibüro bisher nicht angemeldet haben, müssen sich jedoch ohne besonderen Stellungsbescheid zur Kontrolle einfinden.

× Festnahme zweier Mörder. Unter diesem Titel brachten wir dieser Tage Meldung eines hiesigen Pressebüros, wonach zwei Personen unter dem Verdacht einen gewissen Owczarek erstochen zu haben, verhaftet wurden. Wie es sich herausstellt, ist nur eine Person, der Brzezinstraßen 70 wohnhafte Feliks Wadzynski, festgenommen worden; Piotr Pawłowski befindet sich auf freien Fuß und war auch nicht verhaftet.

## Ein Hirsch in der Großstadt

Sensation rief in Widzew das Erscheinen eines Hirsches hervor. In den Nachmittagsstunden lief er, gefolgt von einem Kinderjäger, durch die Straßen. Von der Polizei aufgehalten und eingefangen, wurde er später dem Tierpark des Staatspräsidenten in Spala übergeben.

a. Diebstähle. In die Wohnung von Juliusz Jaszczenko in der Jagajnikowastraße 58 drangen Diebe ein, die Garderobe und Wäsche im Werte von 3000 Złoty stahlen. — Dem Icęf Jaszczenko, Jawadzkastraße 50, wurde im Zuge Eines — Łodz die Brieftasche mit 250 Zł. Wechseln für über 1000 Zł. und Papiere gestohlen.

p. Schrecklicher Tod eines Arbeiters. Dieser Tage fiel der Bleischreinereiarbeiter der Firma Scheißler und Grohmann, Ludwik Zarzycki, (Slowackistraße 12), in einen Bottich mit Kochender Soda und zog sich so schwere Verbrennungen zu, daß sich ihm das Fleisch von den Knochen löste, als man ihn rettete. Der Bedauernswerte wurde vom Arzt der Rettungsbereitschaft sterbend in das Bezirkskrankenhaus in der Jagajnikowastraße gebracht, wo er nun nach zwei Tagen unter großen Qualen gestorben ist.

× Unsaubere Häuser. Auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung wurden von der Stadtstaatsrat im Verwaltungsweg 42 Häuserbesitzer wegen unsauberen Zustandes ihrer Grundstücke mit Geldbußen von 20 bis 50 Złoty bestraft.

a. Lebensmüde. In seiner Wohnung in der Polowaja, 5 trank gestern der 41 Jahre alte Stefan Koller eine giftige Flüssigkeit. Nachbarn riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die dem Lebensmüden Hilfe erwies und ihn ins Bezirkskrankenhaus überführte.

× In der Siewnastraße beging der 27jährige Mieczysław Grzegorz einen Selbstmordversuch, indem er Gift nahm. Der Lebensmüde, den die Not an der Tat getrieben hat, wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Liebesgaben nimmt mit Dank entgegen des evang. Waisenhaus, Bulnocna 40.

## 15 Jahre „Freie Presse“

Unter diesem Titel erscheint am 3. Dezember 1933

## eine Sonderausgabe

der „Freien Presse“ in bedeutend verstärktem Umfang und vergrößerter Auslage.

## Geschäftsleute

sichern sich eine gute Reklamegelegenheit, wenn Sie für diese Gedächtnisausgabe der „Freien Presse“ ein größeres Interat deklarieren. — Bitte verlangen Sie Angebot durch Fernsprecher 106-86 oder Vertreterbesuch.

## Die Geschäftsstelle.

## Gesetz über die Genossenschaften in Vorbereitung

Der Ministerrat hat in seiner vorigestrigen Sitzung u. a. einen Verordnungsentwurf angenommen, der die augenblicklich bestehenden Bestimmungen über die Genossenschaften novellisiert.

Das Verordnungsprojekt strebt nach einer genaueren Kontrolle der Genossenschaften durch die Revisionsverbände und erweitert die Kompetenzen des Genossenschaftsrates. Was die Wohnungs- und Wohnhausgenossenschaften angeht, so regelt die Novelle das Verhältnis der Genossenschaft zu ihren Mitgliedern insofern, als der Grundatz aufgestellt wird, daß in den Sitzungen solcher Genossenschaften die Frage der Rückstellung von Einzahlungen und Einlagen zum Bau von Wohnungen geregelt sein muß. Es dürfte zu einer Verringerung der Zahl der Streitfälle in dieser Hinsicht beitragen.

Ein weiterer Verordnungsentwurf beschäftigt sich mit der Signierung von Waren polnischer Herstellung. Der Industrie- und Handelsminister wird die Genehmigung zu einer solchen Signierung polnischer Waren erteilen.

## Weniger Hausarbeit für die Schüler

Laut Verordnung des Kultusministers über die Neuorganisation der Volksschulen, ist der Arbeitsplan für den Schüler derartig bemessen worden, daß der Hauptteil der Arbeit in der Schule selbst bewältigt werden muß. Zu Hause dürfen nur Ergänzungen derjenigen, wie etwa die Einprägung des Stoffs erfolgen. Überhaupt hat Hausarbeit erst im zweiten Halbjahr der 1. Klasse zu erfolgen; ihr eng gezogener Rahmen erweitert sich dann allmählich, jedoch so, daß die Hausarbeit den Schüler aus den 5. bis 7. Jahrgängen nicht mehr als 1½ Stunden in Anspruch nimmt.

× Vereidigung von Unterfährnichen. Am Mittwoch wurden in der Garnisonkirche in der Sw. Terzyj-Straße 2 die Unterfährnichen vereidigt, die an dem Kursus der Unterfährnichen d. R. in Łodz teilgenommen hatten. Nach einem Gottesdienst fand die eigentliche Vereidigung der Unterfährnichen statt. Mit einer Deßlade wurde die Reiter beendet.

## Aus den Gerichtsälen

p. Gerichtliches Nachspiel jüdischfeindlicher Ausschreitungen im Sienkiewiczpark. Am 12. August d. J. gegen 8,45 Uhr abends, bemerkte der im Sienkiewiczpark zusammen mit seinem Bruder auf einer Bank sitzende Untersuchungsbeamte Wladyslaw Paluszek einen Mann in Priesterkleidung, der die Anwesenden zur Misshandlung der Juden aufforderte. Die in der Umgebung des „Priesters“ befindlichen jungen Burschen wichen sich auch unverzüglich auf die anwesenden Juden und begannen auf sie einzuschlagen. Paluszek näherte sich dem Burschen in Priesterkleidung, von dem er einen Schlag auf den Kopf erhielt. Er ließ ihn jedoch nicht los, sondern nahm auch noch einen Begleiter desselben fest und führte sie dem Ausgang des Parks zu, um beide der Polizei zu übergeben.

Hier eilte den beiden noch ein dritter zu Hilfe, der den Beamten bedrohte, weshalb Paluszek die ersten beiden losließ und diesen festhielt, wobei der angebliche Priester Paluszek einen weiteren Schlag auf den Kopf versetzte. Die beiden zuerst Festgenommenen ergriffen nun die Flucht. Als Paluszek einen Schuß in die Luft abfeuerte, eilte Polizei herbei.

Die Brüder Paluszek und andere Besucher des Parks erkannten bald darauf den Burschen in Priesterkleidung und auch noch einen anderen wieder, der sich gleichfalls an den Ausschreitungen beteiligt hatte. Als der angebliche Priester wurde der 19jährige Mieczyslaw Stempien festgestellt, und der andere als der 24jährige Schöfför Zdzislaw Stanislawski. Beide wurden verhaftet. Gestern verurteilte das Bezirksgericht Stempien und Stanislawski zu je 1 Jahr Gefängnis.

p. Terrorisierung von Arbeitswilligen. Während des Bauarbeiterstreits im Spätsommer kamen die Mitglieder einer Streikkommission am 21. August auf den Neubau in der Kosciuszko-Allee 77, wo der Zimmermann Czeslaw Stechmüller arbeitend angetroffen wurde. Als er der Aufforderung, die Arbeit niederzulegen, nicht nachkam, wichen sich die Streitenden mit Stößen auf ihn und misshandelten ihn, bis er das Bewußtsein verlor.

Dasselbe taten die Mitglieder der Streikkommission auch auf dem Neubau in der Radwanstraße 63, wo sie die arbeitenden Maurer vom Gerüst zu werfen suchten und einen Josef Petrykowski schwer verprügeln. Die Maurer benachrichtigten die Polizei, die bei ihrem Eintreffen auf dem Neubau in der Inzynierstraße 6 die „Kommission“ antraf, aber nur noch den Anführer, den 44jährigen Tomasz Ociecki, festnehmen konnte.

Ociecki wurde gestern vom Bezirksgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

### Gemeindevogt verwandte Feuerversicherungsgelder für Zwecke der öffentlichen Bildung und Fürsorge

Ein interessanter Prozeß begann in Warschau. Auf der Anklagebank sitzt der Gemeindevogt von Wilanów, der beschuldigt wird, Feuerversicherungsgebühren für Zwecke der öffentlichen Fürsorge und Bildung verausgabt zu haben, anstatt sie an die Feuerversicherungsanstalt abzuführen.

Aufsehen erregend war die Aussage des Angeklagten. Er führt nämlich zu seiner Entlastung an, daß Graf Xavier Branicki der Gemeinde 20 000 Zloty Steuern schulde und daß er diese Rückstände nicht eintreiben könne, weil ihm verboten worden sei, den Weg der Zwangsvollstreckung zu betreten. Er habe daher um die laufenden Ausgaben der Gemeinde decken zu können, 26 000 Zloty Versicherungsgebühren für diese Zwecke verwenden müssen.

### Die deutsche Buchmesse in Berlin (Eigenmeldung der „Freien Presse“)

Im Europahaus in Berlin findet derzeit die deutsche Buchmesse statt. Sie stellt einen Versuch dar, Bücher zu zeigen und für Bücher zu werben. Rund 140 deutsche Verleger haben sich bemüht, einen Weg zur Darstellung ihrer Leistungen und des besonderen Charakters ihrer Produktion zu finden. Die Messe bietet nicht nur eine wertvolle Übersicht über das geistige Schaffen Deutschlands 1933, sie ist auch eine Sehenswürdigkeit an sich. Der Aufbau hat künstlerische Prägung. Von dem ersten Stand am Eingang, den ein Modell des brennenden Reichstags und die Zeitschrift „Adolf Hitler hat die Welt vor dem Bolschewismus bewahrt“, beherrscht, bis zu dem auffragenden Turm des Chervverlags mit dem Symbol der nationalsozialistischen Revolution geben eine Reihe politischer Verleger einen Auftritt ihres Schriftums. Die Verlage sind natürlich am stärksten vertreten, die in ihrer Produktion die Werke der deutschen Dichter der Gegenwart vereinen und außerdem noch politisches, geistesgeschichtliches oder historisches Schriftum herausgegeben haben. Die einzelnen Abteilungen sind nach Sachgebieten geordnet. Solche Abteilungen sind zum Beispiel Nationalsozialismus, Geschichte und Politik, Deutsche Dichtung, Volkstum und Rasse u. a. Der neuartige Aufbau der Messe dient der Ausgabe, alle Bevölkerungsschichten an das Buch heranzuziehen. Hier ist durch die Fichtegesellschaft, von der die Anregung ausging, ebenso wie von den Mitveranstaltern zur Förderung des deutschen Schriftums und dem Kampfbund für deutsche Kultur eine bemerkenswerte kulturelle Arbeit wirksam geworden. Dies soll einen Schritt zur Verankerung des deutschen Schriftums im Volk darstellen.

### Die Juden und die polnische Dichterakademie

Die „Gazeta Warszawska“ setzt sich mit einem Artikel des Warschauer jüdischen „Hajnt“ auseinander, in dem erklärt wird, daß die neue polnische Dichterakademie sich auch des jüdischen kulturellen Lebens annehmen müsse. Da dies aber zweifelhaft sei, sei es notwendig, schleunigst eine jüdische Dichterakademie in Polen zu schaffen.

Die „Gazeta“ meint, es sei gar nicht ausgeschlossen,

## Das Geständnis auf dem Totenbett

114 000 Zloty Geldstrafe und Gefängnis für drei Schmuggler.

p. Am 20. September 1928 hielt der jetzt in Łódź tätige Kommissar Josef Kucharzewicz und der ältere Grenzjäger Zaporta auf der Chausee Praszka—Wielun einen Wagen an, auf dem sich Seite deutscher Herkunft im Werte von mehreren zehntausend Zloty befand. Als der Kommissar sich in das nächste Dorf begab, um telefonisch Hilfe herbeizurufen, versuchte die Besitzer der Seite Kempinski, Lewkowicz und Schechtel, den Grenzjäger Zaporta zu bestechen; als ihnen dies nicht gelang, flüchteten sie, und Zaporta blieb mit dem Fuhrmann allein bei dem Wagen zurück. Am Tage darauf erschien der Einwohner von Praszka, Abe Lajzerowicz bei der Grenzwache und erklärte, daß ihm die Seite gehört habe. Auf diese Erklärung hin verurteilte das Bezirksgericht in Kalisch Lajzerowicz 1931 zu 1 Jahr Gefängnis und 45 000 Zl. Geldstrafe. Bald darauf starb Lajzerowicz. Auf seinem Totenbett gab er die Erklärung ab, daß der Transport ihm nicht gehört habe, sondern daß er die Schuld freiwillig auf sich genommen habe, da man ihm als „Schmerzensgeld“ für einige zehntausend Zloty Wechsel gegeben habe, die dann aber zu Protest gegangen seien, was er im Gefäng-

nis erfahren habe. Die eigentlichen Besitzer der Seite seien Kempinski, Lewkowicz und Schechtel gewesen.

Der Staatsanwalt des Kalischer Bezirksgerichts zog daraufhin die von Lewkowicz bezeichneten drei Personen zur Verantwortung. Die Gerichtsverhandlung mußte sechsmal vertagt werden, da immer wieder einer der Angeklagten nicht zur Verhandlung erschien. Gestern wurden sie nun zwangsweise vorgeführt. Als Zeuge war u. a. der Sohn des verstorbenen Lajzerowicz vorgeladen, der durch sein Geständnis auf dem Sterbebette die Behörde auf die Spur des Schmugglers geführt hatte. Benjamin Lajzerowicz nahm indes vor Gericht die in der Untersuchung gemachte Aussage zurück, die die Erklärung des Vaters bestätigt hatte, und gab an, sein Vater sei von Kommissar Kucharzewski zur Angabe der für die Angeklagten ungünstigen Aussage überredet worden.

Auf Antrag des Staatsanwalts wurde dieser Zeuge wegen Abgabe falscher Aussagen im Gerichtssaal verhaftet.

Nach einer den ganzen Tag dauernden Verhandlung verurteilte das Gericht Selik Kempinski, Leiser Lewkowicz und Chaim Schechtel zu je 15 Monaten Gefängnis und zu je 38 000 Zloty Geldstrafe.

### Mord im Halbschlaf?

Im Obersten Gericht ist eine recht ungewöhnliche Kassationsklage zweier Rechtsanwälte eingelaufen.

Bei einem Solo-Fest bei Ciechanow war ein gewisser Bronislaw Monczewski aus seiner Wohnung herausgelaufen und hatte einem Festteilnehmer einen so schweren Schlag versetzt, daß dieser tot zusammenbrach. Monczewski soll darauf gerufen haben: Warum habt ihr mich getötet? —, ging in seine Wohnung zurück und legte sich schlafen.

Das Bezirksgericht verurteilte Monczewski zu 8 Jahren Gefängnis, das Appellationsgericht setzte die Strafe auf 5 Jahre herab. Die Verteidiger Monczewskis suchen nun in der Kassationsklage nachzuweisen, daß Monczewski den Mord im Halbschlaf begangen hat.

Unterschlagungen zweier Ingenieure im Staatsdienst. Vor dem Bezirksgericht in Luck hatten sich zwei Ingenieure der Direktion für öffentliche Arbeiten am wolynischen Wojewodschaftsamt, Lewkowicz und Librowicz, zu verantworten, die angeklagt waren, 1287 Zloty unterschlagen zu haben. Das Gericht verurteilte Librowicz zu 10 Monaten, Lewkowicz zu 1 Jahr Gefängnis.

### Weit über 2000 Personen

haben bisher dem „Dreimäderhaus“ zugejubelt.

Uns wird geschrieben:

Der Weg des Singspiels „Das Dreimäderhaus“ über die Bretter der „Thalia“-Bühne ist ein einziger Siegeszug. Es eilt von Erfolg zu Erfolg und zeigt die Truppe des Theatervereins in außerordentlich günstigem Licht. Ausverkaufte Häuser sind der Beweis für den Anklang, den dieses wunderbare, an Melodien so reiche Spiel beim Publikum gefunden hat. Die bisherigen drei Vorstellungen haben weit über 2000 Zuschauer gezeigt, die dem Stück in der Wiedergabe des „Thalia“-Ensembles mit dem schönen Orchester und der prächtigen Dekoration ungeteilt und mit Freuden zustimmten.

Am kommenden Sonntag geht „Das Dreimäderhaus“ in üblicher Weise um 5,30 Uhr im „Sängerhaus“, das gleichfalls ein Publikumsmagnet zu sein scheint, in Szene. Karten sind bei Gustav Restel, Petrikauer 84, und bei Arno Dietel, Petrikauer 157, erhältlich.

daz die polnische Akademie zu einer polnisch-jüdischen umgestaltet werden wird. Das würde durchaus dem Geist der Zeit entsprechen.

### Frithjof

Ingeborgs Klage — fünfte Szene — gehört in rein musikalischer Hinsicht zu den schönsten und stimmungsvollsten Szenen des Werkes. Der Gesang Ingeborgs, eine innig-sinnige Weise, eines von Liebeswahn und Enthagung erfüllten Frauenherzens, wirkt ergreifend:

Herbst ist es nun,  
Nimmer die Stürme des Meeres ruh'n...  
„Lange gesch' n  
Hab ich gen Westen seine Segel hinweh'n,  
Darf es doch Frithjof auf witen  
Meeren begleiten!  
„Dich ließ er hier,  
Falle, geflüster, o bleib bei mir!“

Die Partie der Ingeborg singt Fräulein Hedwig Braun, eine junge, talentvolle Sängerin, deren bisherige künstlerische Laufbahn von Erfolg zu Erfolg führte. Eine glänzende Anerkennung brachte ihr Sopran solo in Brahm's Requiem. Einer Musikkritik entnehmen wir folgendes: „... Den hohen Anforderungen der Partie war die junge Sängerin in technischer und musikalischer Hinsicht durchaus gewachsen. In beglückendem Wohllaut überstrahlte ihr lichter Sopran die fein begleitenden Chöre.“ P-k.

### Sex Appeal und Radioaktivität

Aus Paris wird gemeldet: Armand Givelet, der Finder der „Welleorgel“, hielt kürzlich in Paris einen Vortrag, in dessen Verlauf er vor den Augen seiner Zuhörer mit Hilfe eines überaus feinfühligen Galvanometers das menschliche Fluidum maß, das jedes Individuum aussendet. Wenn man Givelet glauben darf, sind es vor allem die Hände, die als radioaktive Emanationsquellen eine Rolle spielen. Der viel besprochene Sex Appeal sei, wie der Redner ausführte, nichts anderes, als diese „biologische Radioaktivstrahlung“, die je nach Geschlecht, Charakter und Gesundheitszustand des Individuums mannigfachen Schwankungen unterliegt. Allgemein gesprochen, erfreut sich die Person, deren Fluidum den Zeiger des

Galvanometers stark auszschlagen läßt, einer tadellosen Gesundheit. Ein Alkoholiker z. B. zeige überhaupt so gut wie keine Radioaktivität, während ein Raucher oder ein starker Teetrinker über eine große Reserve dieser Radioaktivität verfüge. Diese Reserve ist im übrigen anscheinend am Morgen beträchtlicher als des Abends nach Bedeutung der Aktivität.

### Evangelische theologische Fakultät in Preßburg

Aus Prag wird gemeldet:

Die slowakischen Abgeordneten der Koalitionsparteien und der Gewerbepartei haben im Abgeordnetenhaus die Errichtung einer evangelischen theologischen Fakultät in Preßburg als selbständige Hochschule mit der Staats- als Unterrichtssprache beantragt.

### Ein Napoleon-Museum auf St. Helena

Aus Longwood auf St. Helena wird gemeldet: In Longwood, wo Napoleon die letzten Jahre seines Lebens verbrachte, wurde in Anwesenheit des Gouverneurs der Insel St. Helena ein Napoleon-Museum eröffnet.

### Ein verlorener Planet

Im Jahre 1932 wurde unter vielen anderen auch ein kleiner Planet entdeckt, der die Bezeichnung 1932 HA erhielt. Dieser kleine Planet war einer der interessantesten der bisher entdeckten großen Zahl von Planetoiden (etwa 2000). Er hat nur einen Durchmesser von drei Kilometern und kreuzte als einziger Planetoid die Bahn der Venus und damit auch die Bahn der Erde und des Mars. Dieser Planetoid ist nun, wie Prof. G. Stradé in seiner Zusammenstellung der Planetenentdeckungen des Jahres 1932 angibt, wahrscheinlich als verloren anzusehen, d. h. seine Bahn kann nicht rechnerisch verfolgt werden, da die Zeit, während der man ihn beobachtete, zu kurz war. Es bleibt nur eine zufällige Wiederauftauchung dieses interessanten Planeten zu hoffen.

Boraxquelle mit 40 000 Pferdestärken. Aus Piornino wird gemeldet: Bei Monte Rotondo Marittimo ist eine mächtige heiße Boraxquelle aus der Erde geschossen. Die Stärke des Strahles wird auf 40 000 Pferdestärke geschaetzt.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die vorsätzliche Verantwortung).

Bon der Greisenheimhilfe.

Diese zum Unterhalt des Greisenheims zu St. Trinitatis gebildete Hilfe findet täglich neue Unterstützung und Förderung. So erläuterten ihren Beitrag durch Herrn A. Krüger: U. Wegner, A. Röller, O. Schmidt, A. Krüger, S. Kühn, A. Koneczek, P. Piischlowksi. Frau P. Sager, Bl. Norrmest; durch Herrn A. Zollat meldeten ihren Beitrag an: W. Neumann, S. Schramm, A. Jieggenhagen, Th. Fichtel, A. Mentzel, W. Zollat, G. Kimpel, A. Kollal, Th. Fuchs, Frau A. Menzel, A. Hartmann, H. Schindler, J. Nohmann, C. Kobaczynski, U. Hiller; durch Frau Neumann: M. Ganter, D. Neumann, R. Käning, A. Röll, A. Knapp, S. Krönig; durch Gemeindeschwester Martha: Frau M. Hoppe, Th. Krause, N. Behold, D. Maurer; durch Frau Neumann: J. Reit, M. Befenzer, A. Schiller, A. Beindt, M. Richter, Scheerschmidt, A. Zimmer, F. Richter, G. Neumann. Damit ist die Zahl von 150 Willigen erreicht. Unter Ziel ist Einsaule von Gemeindemitgliedern, die zum notwendigen Werk beitragen möchten. Die willige Mitarbeit des Freudentheils vom Greisenheim, das Verständnis, welches diesem Werk in der Gemeinde entgegengebracht wird, berechtigen uns zur sicheren Hoffnung, daß das Ziel erreicht werden wird. Dafür dankend, bitte ich um weitere Mitarbeit. Zugleich werden die geschätzten Freunde des Greisenheims zu einer Versammlung nach dem Konfirmationsaal für Sonnabend, den 2. Dezember, um 8 Uhr abends, höflich eingeladen.

Pastor G. Schleder.

### Konzert des Männergesangvereins "Concordia".

Am kommenden Sonnabend, den 2. Dezember d. J. hat unser Gelehrte ein besonderes Ereignis. Im neuen Vereinshaus des St. Trinitatis-Kirchengesangvereins findet ein seltes Konzert statt. Zur Aufführung gelangt ein Meisterstück, das wohl noch nie in Lodz geboten worden ist. Es ist zu erwarten, daß unsere Gelehrte dieses seltsame Ereignis durch zahlreichen Besuch auch gebührend einschätzen wird. Da ein großer Teil der Reineinnahme dem Greisenheim der St. Johannisgemeinde zugute kommt, möchte ich dieses Unternehmen der verehrten "Concordia" besonders unterstützen. Möge der geräumige, schöne Saal des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde am Sonnabend abends um 8 Uhr der Treffpunkt aller musikalisch und gesanglich interessierten Lieder werden.

P. A. Dobertein.

Die Eintrittskarten zum Konzert sind zum großen Teil bereits vergriffen und nur eine geringe Anzahl liegt zum Vorverkauf aus bei Herrn Oskar Kahlert, Spiegelfabrik, Wulczanska-Straße 109.

### Die Geburt Christi!

#### Ein Weihnachtssatorium.

Sonntag, den 10. Dezember, abends um 6 Uhr, gelangt in der St. Matthäi-Kirche das wunderbare Weihnachtssatorium "Die Geburt Christi" zur Aufführung. Es wird veranstaltet von dem Fabianer Kirchengesangverein unter Leitung des Dirigenten, Herrn Bruno Arndt. Der Reinertrag geht zu Gunsten der St. Matthäi-Kirche. Besonders unsere Altermänner sollen dadurch mit einer Weihnachtsgabe bedacht werden.

Es ist hocherfreulich, daß sich der Kirchengesangverein meiner Heimatstadt mit der Aufführung des herzlichen Weihnachtssatoriums von Herzogenberg in den Dienst unserer St. Matthäi-Kirche stellt. Möge diese glaubensfördernde Tat unsere gesamte Gesellschaft zur kräftigsten Unterstützung dieser Veranstaltung bewegen.

Da jeder sehr Ausnahme Weihnachtsmusik gern hört, haben wir die Eintrittskarten so populär gestaltet, daß der Besuch dieses Kirchenkonzertes auch den breitesten Massen möglich sein wird. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Die zum Eintritt bereitgestellten Programme sind auch in unserer Pfarrstanzlei zu haben.

P. A. Lößler.

### Wer hilft...?

Zum ersten Male wende ich mich mit einer herzlichen und bringender Bitte an die breite Öffentlichkeit. Die andauernde Arbeitslosigkeit und die ihr folgende Not hat eine ganze Anzahl von Familien, bestehend aus 88 Personen, aus der Stadt Lódz, wo sie emigriert wurden, in unsere Nachbarschaften Kain und Teofilów hinausgetrieben. Dadurch hat unsere Gemeinde einen Zuwachs von 88 Personen erfahren, die in der größten Not ihr Dasein an fristen gezwungen sind. Unsere Gemeinde, die zahlmäßig und in materieller Beziehung in letzter Zeit sehr zurückgegangen, ist nicht mehr imstande, dieser Not Herr zu werden. Dieser Umstand zwingt mich, die große Öffentlichkeit um Hilfe für diese Elenden anzufragen. Es sind doch alles Psalmsinger der Loder Gemeinden, die wir übernehmen müssten. Helft uns doch, diesen Armuten eine kleine Weihnachtshilfe zu bereiten!

Eine große Freude war es für mich, als Herr Karl Theodor Busch, der kein Mitglied unserer Gemeinde ist, aus eigenem Antrieb einen größeren Posten Ware für unsere Armen gesucht hatte. Hier sei ihm ein tugnider Dank gezeigt. Wer folgt seinem Beispiel? Wer hilft uns weiter? Auch die kleinste Gabe wird mit großem Dank entgegengenommen. Die edlen Spender wollen ihre Adressen brieflich oder telephonisch, Bieler Tel. Nr. 67, angeben, damit wir uns die Gaben abholen könnten.

A. Falzmann, Pastor.

## Ankündigungen

Der Weihnachtsbazar im neuen Jugendheim an St. Johannis. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Der evang.-luther. Jungfrauenverein der St. Johannisgemeinde veranstaltet jedes Jahr einen großen Weihnachtsbazar, welcher musikalisch und dramatisch aufs schönste ausgebaut ist. Diesmal wird dieser Bazar am Sonnabend, den 2. Dezember, präzise 1/4 Uhr nachmittags, im neuen Jugendheim an St. Johannis, Sienkiewiczastr. 60, eröffnet werden. Seine Fortsetzung erfolgt dann dieser Weihnachtsbazar am darauffolgenden Tage, Sonntag, den 3. Dez., und beginnt ebenfalls nachmittags 1/4 Uhr. Nicht nur der weiblichen Jugendpflege soll der Bazar Mittel zur Verfügung stellen. Wir haben ein Erholungsheim für fränkische Mitglieder unseres Vereins, in welchem seit einigen Jahren bereits erfolgreich gegen die traurigen Folgen der Unterernährung und der drohenden Tuberkulose gekämpft wird. Auch diesem Erholungsheim soll durch den Bazar geholfen werden. Was bietet nun aber dieser Weihnachtsbazar? Zu mäßigen Preisen werden hier lehrreich praktische Gegenstände und Handarbeiten aller Art zu haben sein. Auch die schönen Weihnachtsgeschenke, von den billigsten und einfachsten angefangen, können hier gekauft werden. Spielsachen und Tiere aller Art stehen in großer Anzahl zur Verfügung. Der dramatisch-deklamatorische Ausbau des Basars steht diesmal ganz im Zeichen des Märchens. An den beiden Tagen werden 6 Märchenaufführungen stattfinden. Der Höhepunkt der Freude aber wird sein, wenn der Onkel Nikolaus selber erscheint und den Kindern Geschenke mitbringt. Daß unser Damenkomitee auch für gute Erfolge gesorgt hat, ist selbstverständlich. Möglicherweise viele die Einladung zum Bazar berücksichtigen und uns die Freude ihres Erscheinens machen. Die Eintrittsgebühr beträgt für Erwachsene 1 Zloty, für Kinder 75 Groschen.

Adventsfeier mit Kinderfest des Frauenvereins zu St. Matthäi. Herr Pastor A. Lößler schreibt uns: Der Frauenverein zu St. Matthäi veranstaltet am 6. Dezember seine große traditionelle Adventsfeier mit Kinderfest und Verkauf von prächtigen Handarbeiten. Besonders musikalisch wird diese Feier ausgebaut sein durch die Teilnahme und Mitwirkung eines Künstlerquartets. Da die Veranstaltung im Dienste der Wohltätigkeit steht und vom Reinertrag unseres Allerwärmsten eine Weihnachtsgabe dargebracht werden soll, so richte ich hiermit an unsere evangelische Gemeinde die herzliche Bitte, uns durch den Besuch der hier angekündigten Feier helfen zu wollen, damit wir auch in diesem Jahr viel Weihnachtsfreude den bereiten könnten, die die darbietet und nohleidet.

Dornröschens-Aufführung im Junglingsverein. Uns wird geschrieben: Es gibt in Lódz noch sehr viele, die das prächtige Märchenpiel "Dornröschens" nicht gesehen haben, und es bietet sich dazu am Sonntag, den 3. Dezember, zum letzten Male die Gelegenheit. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß es jedermann möglich ist, die schöne Märchenaufführung zu besuchen. Kartenverkauf ab heute 8 Uhr abends im Vereinslokal, Sienkiewiczastraße 60, 1. Stock, beim Hausvater Herrn Krzywinski.

Verein deutschsprechender Katholiken. Sonntag, den 3. Dezember, 4 Uhr nachmittags, Monatsversammlung im Vereinshaus, Petrikauer Straße 102. Reichhaltiges Programm. Vorträge: "Die hochkirchliche Bewegung im deutschen Protestantismus" (Se. Hochw. Pfarrer R. v. Gradolewski), "10 Jahre Verband deutscher Katholiken in Polen" (Heinrich Slapa), ferne Märchenbücher für jung und alt, Declamation. Herzlich eingeladen.

## Kirchliches

Trauervesper an St. Johannis. Nochmals mache ich die lieben Glaubensgenossen darauf aufmerksam, daß heute, abends um 8 Uhr, eine Vesper für Trauernde stattfinden wird, zu welcher die ganze Gemeinde herzlich eingeladen wird. Die Gesänge während dieser Vesper hat der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zugute kommt, möchte ich dieses Unternehmen der verehrten "Concordia" besonders unterstützen. Möge der geräumige, schöne Saal des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde am Sonnabend abends um 8 Uhr der Treffpunkt aller musikalisch und gesanglich interessierten Lieder werden.

\* P. A. Dobertein.

## Aus dem Reich

### Untersuchung gegen das russisch-orthodoxe Konistorium

Gegen das Warschau-Chelm russisch-orthodoxe Konistorium wurde eine Untersuchung wegen Übergriffe in Amtshandlungen eingeleitet. Das Konistorium soll, gestützt auf die ungültig gewordenen Privilegien der russisch-orthodoxen Kirche, Entscheidungen vollzogen haben, bei denen die beteiligte Person römisch-katholischen Bekennens war.

### Eine Scheintote gerettet

In Olskeniki ereignete sich vor kurzem ein erschütternder Vorfall. Auf dem Gute Karuziski starb die 24-jährige Aleksandra Juniec plötzlich, worauf die Eltern das Leichenbegräbnis zurichteten. Während der Trauerfeier gab die Totgeglaubte plötzlich ein untrügliches Lebenszeichen, indem sie von der Bahre aus die Versammelten anredete. Die Panik der Angehörigen und Trauergäste war verständlicherweise im ersten Augenblick grenzenlos. Endlich fachte man sich so weit, daß man die Ungläubliche aus ihrer schrecklichen Lage befreite, die wegen des erlittenen Schreckens und der Entbehrungen ohnmächtig zusammenbrach.

### Die eigene Frau in die Weichsel geworfen

Der 37 Jahre alte Musiker eines Nachtlokals, Jan Chrostowski, der in Warschau mit seiner 30jährigen Frau und einem Kind zusammenlebt, verlor sich in eine andere Frau, weswegen es in der leichten Zeit zu erregten Szenen zwischen den Ehegatten kam.

Vorgestern abend forderte Chrostowski seine Frau auf, mit ihm einen Spaziergang zu unternehmen. Die Frau willigte ein, und das Ehepaar begab sich zum Kosciuszko-Ufer. In einer menschenleeren Stelle warf sich Chrostowski plötzlich auf seine Frau, würgte sie und warf sie ins Wasser, worauf er sich entfernte. Bald darauf wurde die Frau, die merkwürdigerweise von der Strömung sofort wieder ans Ufer gespült worden war, von einem Polizisten aufgefunden und zur Polizeiwache gebracht, wo man ihr trockene Kleidung gab und ärztliche Hilfe erteilten ließ. Auf ihre Aussage hin wurde Chrostowski verhaftet, der anfänglich leugnete, als man ihn jedoch seiner von ihm totgeglaubten Frau gegenüberstellte, sofort gestand.

### Die Geliebte erwürgt

In Thorn wurde die 18jährige Maria Kozłowska von einem gewissen Edmund Kaczyński, dem Sohn eines Schuldieners, ermordet. Kaczyński bemühte sich längere Zeit um die Gunst der Kozłowska, wurde aber immer wieder abgewiesen, worüber er in so großen Zorn geriet, daß er ihr eines Tages aufslauerte und sie erwürgte.

### Ein Starost erlangt das Armenrecht

Wie aus Warschau gemeldet wird, sandt dort im Bezirksgericht ein Prozeß eines Starosten wegen Löschung des Vermögensvertrages mit seiner Frau statt. Bemerkenswert an diesem Prozeß ist, daß der Starost, der die recht hohen Gerichtskosten nicht zahlen wollte, unter dem Hinweis auf sein Monatsgehalt von 500 Zloty, sein einziges Einkommen, um Zuverlässigkeit des Armenrechts nachzuholen und daß dieses Gesetz auch berücksichtigt wurde.

### Vorbereitete Auswanderung nach Palästina

#### Ein Betrüger wollte verschwinden.

In Warschau wurde der Parfümeriegroßhändler J. Rosenberg am Vorlage seiner Auswanderung nach Palästina verhaftet. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß Rosenberg kurz vorher Waren für rund 100 000 Zloty gegen Kredit eingekauft und dann zu Schleuderpreisen abgesetzt hatte, um sich "Reisegeld" zu verschaffen. Gläubiger waren rechtzeitig dahinter gekommen und veranlaßten die Festnahme Rosenbergs.

## Wiener Millionär leitete Rauchgätschmuggel

In Warschau kam die Polizei dieser Tage einer Bande von Rauchgätschmugglern auf die Spur. Im Laufe der Untersuchung kam man zu der Überzeugung, daß die Zentrale dieses "Unternehmens" in Przemysl zu suchen sei. Dort vorgenommene Haussuchungen ergaben, daß die Rauchgätschmuggler geschmuggelt wurden und daß an der Spitze der Schmuggler der jetzt ständig in Przemysl wohnende Wiener Millionär Michel Halpern stand. Die Untersuchung ist noch im Gange.

### Russischer Emigrant ausgewiesen

Der Rechtsbeirat der russisch-orthodoxen Kirchensynode in Polen, Nikolajew, der seit 14 Jahren mit einem sog. Nansen-Pas in Polen lebt, ist ausgewiesen worden, ebenso seine Frau.

### Vier Eisenbahnbeamte als Sparbuchfälscher

In Izbica versuchte ein gewisser Eugeniusz Lewicki auf dem Postamt 100 Zl. abzuheben, wobei er ein Sparbuch der Postsparkasse vorlegte. Es stellte sich jedoch heraus, daß die eingetragenen Beträge gefälscht waren, weshalb man den Lewicki festnahm ließ. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß der Verhaftete in Chełm Eisenbahner ist und einer Fälscherbande angehört, die seit einiger Zeit Sparbücher der Postsparkasse fälschte, indem sie je 2 Zloty einzahlt und darauf diese Ziffer in 250 Zloty umänderte. Die übrigen Betrüger, die Eisenbahner Włodzimierz Łodyszko und Bożef Adamczyk, wurden gleichfalls verhaftet.

### 500 Landgüter unter dem Hammer

Mitte Dezember gelangen auf Veranlassung der Warschauer ländlichen Kreditanstalt rund 500 Landgüter im zweiten Termin zur Versteigerung.

### Eine Frau will Henker werden

Aus Warschau wird gemeldet: Im Zusammenhang mit den Gerüchten, daß der bisherige Henker sein Amt niedergelegt will, wird das Justizministerium mit Bittgesuchen von Personen überschüttet, die Henker werden wollen. Unter den Angeboten befinden sich mehrere Briefe von Männern mit höherer Schulbildung, sowie die Offerte einer Frau aus Wilna, die versichert, sie werde die Hinrichtungen richtig und „zur vollen Zufriedenheit der Justizbehörden“ ausführen.

Psuit Teufel!

**Łissa.** Eine Stimme hat gefehlt. Bei den Stadtverordnetenwahlen erhielt die Deutsche Liste kein Mandat. Es war Stimmengleichheit mit der Wieterliste, in daß das Mandat durch Auslösung zugunsten der Wieterliste entschieden wurde. Es handelt sich also wirklich nur um eine einzige Stimme die den Deutschen den Sieg hätte bringen können, die bei einem guten Willen auch noch hätte ausgebracht werden können.

**Krakau.** Ein Steuernehmer durch Urtheile verletzt. In Ząbkowice in der Krakauer Wojewodschaft wurde der aus Jasło stammende Steuerekstektor Marian Brandys von einem Steuerzahler, einem gewissen David Kurcman, durch Urtheile auf den Kopf schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Kurcman ergriff die Flucht, konnte jedoch festgenommen werden.

**Wilna.** Vater und Sohn ertrunken. Auf dem bereits vereisten Miastko-See bei Miedziot brach ein 9jähriger Knabe ein. Der Vater eilte dem Kleinen zu Hilfe, es gelang ihm jedoch nicht, den Sohn zu retten. Beide ertranken.

### Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Pieniądz to nie jest wszystko“.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken, J. Koprowski, Nowomiejskastr. 15; S. Trawkowska, Brzezinskastr. 56; M. Rosenthal, Śródmiastostr. 21; M. Bartoszewski, Petrikauer Str. 95; A. Kłupta Kontrast. 54; L. Cagnetti, Roficinskastr. 53.

## Bücher über Afrika

von J. Steinhardt

bekannt durch seine Vorträge in Lódz und Umgebung

Auf dunkler Spur durch Afrika. Abenteuer-Erzählungen für die Jugend	Mit. 2,-
Aus Busch und Dorn. Erlebtes und Erlausches aus Afrika	" 4,-
Chombo. Mit 11 Zeichnungen in Tiefdruck und 160 Abbildungen	" 3,-
— Für die Jugend herausgegeben von J. Manwald	" 2,50
Fahrten und Fährten. Erlebnis in afrikanischer Steppe	" 3,60
Grausamkeit und Liebe. Afrikanischer Sittenroman	" 3,50
Der Hornissen-Bock u. a. Jagdinnerungen	" 1,80
Im Kampf mit Wüste und Steppe	" 2,-
Das Eisengeheimnis. Abenteuer-Erzählungen aus dem Stillen Ozean	" 3,50
Ol Dikupi. Roman über Liebe und Leidenschaft der Masai	" 1,80
Näuberwolf. Tiergeschichten	" 3,50
Die Sonne geht über dem Meru auf. West- und Ostafrika eine neue Heimat	" 1,80
Schwarze Sphinx. Schicksale und Wandlungen	" 4,-
Steppenwolf. Afrikanische Tiergeschichten	" 1,80
Fahrendes Volk. Afrikanische Geschichten	" 1,80
Vom wehrhaften Riesen und seinem Reiche. Erlebnisse eines Tierforschers und Elefantenzügers	" 6,75
Weiß und Schwarz. Roman aus dem afrik. Busch	" 3,-
Wir reiten still,	

# SPORT und SPIEL

## Österreich-Schottland 2:2

Das gestrige Länderspiel in Glasgow.

I. In Glasgow wurde gestern von 50 000 Zuschauern der Länderkampf im Fußball zwischen Österreich und Schottland ausgetragen. Das Resultat entspricht ganz dem Verlaufe des Spiels und ist als ein Erfolg der österreichischen Mannschaft zu betrachten.

Den Zuschauern wurde ein aufregender Kampf geboten. Von dem harten Spiele zeugten die vielen Freistöße, welche besonders zum Schluss sehr reichlich diktirt werden mußten. Das Spiel begann mit einer leichten Überlegenheit der Schotten, doch bald kamen die Österreicher zu Worte. Erst in der zweiten Hälfte des Spieles wuchs wieder die Überlegenheit der Schotten, welche zum Schluss ganz erheblich war.

Bereits in der ersten Minute konnte der Schotte Mac Phail mit dem Ball zum österreichischen Tor vordringen

und ihn in das Tor schießen, der Schiedsrichter pfiff jedoch ab und erklärte Abseits. In der fünften Minute gingen aber die Schotten durch einen Straffschuß doch in Führung. Nun versuchten die Österreicher mit Gewalt auszugleichen, was ihnen erst fünf Minuten vor der Pause gelang. Zischel konnte durch gutes Zuspiel von Bican das Leder ins gegnerische Tor setzen und somit den Ausgleich erzielen. Zwei Minuten nach der Pause gingen die Schotten abermals in Führung und drei Minuten später schall das Ausgleichstor. Jetzt wurde das Spiel sehr hart, denn die Schotten wollten mit aller Macht den Siegestreffer erringen, was dem vorbildlichen Zusammenspiel der Österreicher scheiterte. Das Endverhältnis lautet 7:4 für Schottland:

Den Schotten gelang es nicht, die 5:0-Niederlage in Wien vom Mai 1931 gutzumachen.

### Deutschland-Polen im polnischen Rundfunk

es. Die Rundfunk-Übertragung des Länderkampfes Deutschland-Polen am 3. Dezember aus Berlin wurde für 14,00—14,10 Uhr und 15,20—15,50 Uhr festgesetzt. Am Mikrofon wird Dr. Mielech amtieren, der in den ersten 10 Minuten das Aussehen des Stadions, die allgemeine Stimmung und die Begrüßungsfeierlichkeiten schildern wird. Während der letzten halben Stunde wird den Rundfunkhörern eine kurze Schilderung des bisherigen Spielverlaufs und darauf Augenblicksbilder der letzten Minuten geboten werden.

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Polnischen Fußballverband mit dem Deutschen Fußballverband werden die Spieler während der ersten 40 Minuten des Treffens nur dann ersetzt oder ausgewechselt werden können, wenn sie ausdrücklich kampftüchtig werden sollten. Die polnische Vertretung wird weiße Hemden (mit Adler) und rote Hosen tragen. Außerdem hat die Verwaltung des Verbandes für die polnische Auswahl rote Strickjacken gekauft. Die deutschen Spieler werden in meinroten Hemden und weißen Hosen zum Spiel antreten.

### Warschau stellt gegen Danzig um Stibbe setzt für einen Monat aus

g. a. Durch Stibbes Abreise nach Zakopane, wohin er nach der Lungenentzündung von der Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter zur Erholung für die Dauer eines Monats gesichtzt worden ist, sah sich der Warschauer Boxerverband gezwungen, gegen Danzig die Schwergewichtsklasse durch Mizerksi (Polonia) zu belegen.

Für den Kampf, der am 8. Dezember in Warschau stattfindet, sind außerdem noch Umstellungen im Feder- und Leichtgewicht vorgenommen. Pasturczak wurde ausgeschaltet und durch Cyranek ersetzt, während im Leichtgewicht für Cyranek Bonkowski kämpfen wird. Die endgült-

tige Aufstellung der Warschauer gegen Danzig dürfte demnach folgendes Aussehen haben: Birenbaum, Kazimierski, Cyranek, Bonkowski, Sewerynias, Pijarski, Antczak und Mizerksi.

### Posener Boxer kämpfen in Deutschland

g. a. Der Posener Boxerverband hat vom Breslauer Boxerverband eine Einladung erhalten, am 8. Dezember in Breslau gegen die dortige Auswahllmannschaft zu kämpfen.

Der Posener Boxerverband hat diese Einladung angenommen und wird in Breslau mit folgender Mannschaft durch die Seile klettern: Sobkowiak (Warta), Rogalski (Warta), Kajnar (Warta), Sipinski (Warta), Dankowksi (Blentki), Majchrzak (Warta), Przybylski (Blentki) und Pilat (Warta).

### Petkiewicz als Kabarettanze

es. Der seinerzeit in Polen sehr erfolgreiche Langstreckenläufer Petkiewicz, der seit anderthalb Jahren in Argentinien weilt, hat die dort angelegte Trikotwarenfabrik aufgegeben und tritt gegenwärtig mit seiner Frau in einem Kabarett in Buenos Aires als Tänzerpaar auf.

### Geschäftliche Mitteilungen

Achtung, Ladenzimmer! Die erstklassige Firma für Korsets „Erestyna“, in der Rawitschstraße 1a (besteht seit 1914), empfiehlt für den heranrückenden Karneval sämtliche Arten von Korsets, Korsetts, Büstenhaltern und Binden nach den neuesten Mustern zu herabgesetzten Preisen.

Was jeder über Seife wissen muß. Wenn das Gewebe vor der Zeit brüderlich wird, wenn die Wäsche einen Stich ins Gelbe bekommt, so ist dies gewöhnlich die Schuld einer billigen Schund-Seife. Nicht der Preis der Seife ist maßgebend, sondern ihre Güte. Billige und schlechte Seifen enthalten gewöhnlich viel Harz, sind daher wenig ausgiebig und guter Wäsche schädlich. Daher ist beim Einkauf von Seife die größte Vorsicht am Platze.

"Über wobon denn nur?"  
"Doch es bei Ihnen im Hause gespukt hat!"  
Und da Alf ganz verständnislos dreinblickte, entfaltete Edith Janoczek das Blatt und las die folgende Notiz vor:

### Spuk in der Gerbergasse?

In der Altstadt sind seit heute mittag sonderbare Gerüchte im Umlauf. In dem seit Jahrhunderten als Spukort geltenden Hause der Gerbergasse — es trägt seit mehreren Jahrzehnten die Nummer 7 — soll der Spuk seit einiger Zeit wieder begonnen haben. Bekanntlich behauptet eine alte Volksfrage, daß der siebenund siebzige Tag nach Wiederbeginn des Spuks in diesem Hause eine besondere Bedeutung habe: Es würde an diesem Tage ein Bewohner der Stadt auf gewaltsame Weise ums Leben kommen und zugleich sollen allerlei bisher verborgene Nebeltaten offenbar werden. Da der Spuk bereits in der Nacht vom 10. zum 11. September, nach Mitternacht, wieder zum ersten Male begonnen haben soll, so wäre demnach der 26. November der kritische Tag. — Wir geben diese Nachricht nur der Neugierde halber wieder und möchten uns von vornherein gegen den Verdacht verteidigen, etwa diesen kindischen Überglauben ernst genommen zu haben. Im Gegenteil, wir hoffen und glauben, daß man dem 26. November mit Ruhe und Gelassenheit entgegensehen darf.

Alf war zuerst tief erschrocken. Sie hatte sofort daran denken müssen, daß man ihr schon einmal im Leben die Schuld an einem unheimlichen Phänomen, an jenem Steinregen, zugeschoben hatte. Aber als Fräulein Janoczek mit der Verleihung fertig war, hatte sie sich bereits wieder gefaßt und sagte: "Ich halte das Ganze für ein dummes Geschwätz. Ich habe bisher in diesem Hause noch nicht das Geringste von Spuk wahrgenommen — und meine Wirtin auch nicht; denn sonst hätte sie es mir doch sicher erzählt."

"Und sehen Sie mal, was gleich darunter steht!" Die Nervin zeigte auf die betreffende Stelle.

Alf las:

Die Erstaufführung von Frank Wedekind's Erdgeist wird, wie uns die Intendantur des Landestheaters mitteilt, am 26. November stattfinden. In den Hauptrollen werden Fräulein Alf Christensen (Vulu) und Herr Bert Malor (Dr. Schön) beschäftigt sein. Regie: Baron Beowulf von Hasselt als Gast.

"Ein komisches Zusammentreffen, nicht wahr?" rief Edith lachend. "Beides am 26. November! Und so unmittelbar untereinander!"

Karl Benndorfs Seife vom Jahre 1868 kann hingegen jedem nur bestens anempfohlen werden, denn sie ist aus den erstklassigsten Rohstoffen erzeugt, daher garantiert rein, äußerst sparsam im Gebrauch und gibt blühend weiße Wäsche.

### Rundfunk-Presse

Freitag, den 1. Dezember

Königswusterhausen, 1634,9 M., 06,35: Konzert, 07,00: Nachrichten, 08,45: Leibesübung für die Frau, 09,00: Schul- und Musik bei den alten Germanen, 09,40: "Der große und der kleine Peter", 10,00: Nachrichten, Ein Weitewanderrabe erzählt, 10,50: Spielturnen im Kindergarten, 11,30: "Erwacht das Volk, erwacht auch seine Vergangenheit", 12,00: Wetter, Ansahl: Schallplatten, 13,45: Nachrichten, 14,00: Schallplatten, 15,00: Jungmädchenstunde, "Was muß ein deutsches Mädchen von Vererbungslehre wissen?", 15,45: Luftfahrtgespräch, Jean Paul: "Das Tagebuch des Luftschiffers Gianozzo", 16,00: Konzert, 17,00: "Läßt Kultur sich lehren?", Worte an alle, die zwischen Natur und Leben stehen, 17,25: Volksliederduette und Liederzeite, 18,00: Das Gedicht, 18,25: W. Hermann liest aus dem Buch: "Sturm 23 Hans Makowitz", 18,45: Wetter, Ansahl: Kurzbericht des Drahtloinen Dienstes, 19,00: Stunde der Nation: "Müster unserer Zeit", 20,00: Kernspruch, 20,05: Vorbereitungen zum Silbaf, 20,20: Zeitpunkt, 20,30: Winke, bunter Abend, Eine Funkallade, 22,00: Zeit, Wetter, Presse, Prozeßbericht, Sport, 23,00: Vogelkämpfe im Sportpalast, 23,15—24,00: Konzert.

Siegen, 276,5 M., 20,15: Abendkonzert, 22,00: Zeit, Wetter, Presse, Prozeßbericht, Sport, 24,00: Nachtkonzert, Breslau, 325 M., 06,35: Morgenkonzert (Schallplatten), 09,00: Wettervorherlage, Ansahl: Für die Hausfrau, 11,50: Wettervorherlage, Ansahl: Schallplattenkonzert, 14,10: Schallplattenkonzert, 14,40: Wetterbericht mit Schallplatten, 16,00: Konzert, Funkavalle, 20,10: Als man noch mit der Postlusive reiste, Eine gute alte Zeit in Wort und Musik, 21,00: Ein Abend auf der Post, Unterhaltungskonzert d. Funkavalle, 22,25—24,00: Ein Abend auf der Post, Unterhaltungskonzert d. Funkavalle, Langenberg, 472,4 M., 18,35: Schallplatten, 20,10: Reise durch Westfalen, 21,10: Tanzmusik, 23,00: Nachtmusik, Wien, 517,5 M., 19,00: Unterhaltungskonzert, 20,45: Orchesterkonzert, 22,15: Abendkonzert (Schallplatten).

Paderewski spielt im amerikanischen Rundfunk. Paderewski wird demnächst im amerikanischen Rundfunk zum ersten Male spielen. Für dieses Konzert, das eine knappe halbe Stunde dauern wird, erhält Paderewski die nette Summe von 2000 Pfund Sterling. (60 000 Zloty ist auch für einen Paderewski ein ganz schönes Honorar!)

Ansprüch auf den Rundfunkjäger in Irland. Auf den irischen Großender Athlone wurde unlängst ein politisches Attentat verübt, das ungeheures Aufsehen hervorrief. Während einer Fußballreportage tönten plötzlich den Rundfunkhörern aus dem Lautsprecher gespenstische Töne entgegen. Die Grünjäger lärmten, als ob der Rundfunkreporter von der Zuschauermenge überwältigt worden wäre. Mit einem Male war es aber wieder ruhig und dann erscholl klar und deutlich eine hochpolitische Protestrede, die sich gegen den republikanischen Freistaat Irland richtete. Sie war ein eindeutiger Protest gegen die Behandlung politischer Häftlinge in den Gefängnissen. Erst viel später bemerkten die Beamten der Radiogesellschaft den Zwischenfall, aber da war es schon zu spät. Die Rundfunkräuber hatten längst das Weite gesucht.

"Internationale" als Radionomine verboten. Der staatliche Rundfunkausschuß Hollands hat der sozialistischen Sendegesellschaft "Vara" untersagt, die "Internationale" zum abendländlichen Abschluß ihrer Sendungen zu spielen. Das Musikstück habe, so wird das Verbot begründet, einen revolutionären Charakter und gehöre daher nicht in öffentliche Rundfunkdarbietungen.

Dann aber schien ihr plötzlich etwas durch den Kopf zu gehen. Ihr Gesicht nahm einen gespannten Ausdruck an und sie fragte: "Halten Sie es eigentlich für möglich, Alf, daß an solchen alten Geschichten doch etwas Wahres sein könnte?" —

14.

### Der Spuk bringt's an den Tag

Auf welche Weise die Kunde von dem Spuk über die vier Wände des Hauses hinaus in die Nachbarschaft und somit in die Öffentlichkeit gedrungen war, mag dahingestellt bleiben. Die Cheleute Schulz beteuerten einander, strengstes Schweigen bewahrt zu haben, und Frau Gerstenbier, von dem Briefträger zur Rede gefetzt, berichet sich bei Himmel und Hölle, daß kein Sterbenswörtchen über ihre Lippen gekommen sei. — Ein geringerer Aufwand an Worten und an Lungenkraft hätte ihre Schwire allerdings glaubhafter gemacht.

Natürlich hatte die Zeitungsnachricht über den Spuk eine sensationelle, wenn auch verschiedenartige Wirkung gehabt: Bei den kleinen Leuten hatte sie eine tiefe Erregung ausgelöst, bei den "Aufgeklärten" Spott, bei den Behörden Entrüstung. Der Oberbürgermeister hatte sich noch am gleichen Abend mit dem Polizeioboberhaupt in Verbindung gesetzt, um zu beraten, wie man gegen "diesen Unzug einer verantwortungslosen Presseberichterstattung" vorgehen könne. Da man aber keine gesetzliche Handhabung gefunden hatte, war nichts übriggeblieben, als den Weg friedlicher Verhandlungen zu beschreiten. Und so war es gelungen, die Presse zu veranlassen, freiwillig auf weitere Erörterungen der Spukgerüchte zu verzichten. Dennoch war das Haus Gerbergasse 7 nächstlang von Neugierigen umlagert gewesen. Aber sie kamen nicht auf ihre Kosten; nicht das geringste spukähnliche Geräusch war vernehmbar geworden. Auch das Ehepaar Schulz und Frau Gerstenbier merkten nichts mehr von dem Spuk.

Diese Ruhe wähnte achtzehn Nächte lang, doch es war eine Ruhe vor dem Sturm.

\*

In der Nacht vom 25. zum 26. November — oder genauer gesagt: am 26. November morgens, wenige Minuten nach Mitternacht, begann die alte Hausglocke wieder zu läuten.

Zugleich fuhren die Cheleute Schulz in ihren Betten empor.

"Hörst du's?" rief die Frau, diesmal mehr überrascht als entsetzt. "Wie ist das bloß möglich?"

(Fortsetzung folgt)

## Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Copyright 1933 by Knorr & Söhne GmbH, München

33. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Als Briefträger Schulz schon längst in seinen Dienst und Alf zu ihrer Probe ins Theater gegangen war, nahm Frau Gerstenbier in ihrer Wohnung einen brenzlichen Geruch wahr. Sie suchte nach der Ursache, konnte aber zunächst nichts entdecken. Doch als sie dann ihre Wohnungstür öffnete, sah sie zu ihrem Schreck, daß der ganze Hausschlüssel verräuchert war.

"Frau Schulz! Frau Schulz!" rief sie, die Treppe hinuntereilend. "Es brennt irgendwo! — Frau Schulz! Frau Schulz!"

Niemand antwortete.

Nun merkte Frau Gerstenbier, daß der Rauch aus dem Keller kam. Sie riss die Tür zur Kellertreppe auf, rief weiter nach ihrer Nachbarin; und nun drang ihre Stimme auch bis in jenen abgelegenen Winkel der großen Kellerräume, wo die Frau des Briefträgers einen Haufen Papier entzündet hatte.

Schnell schüttete Frau Schulz den ganzen Inhalt einer vorzüglich mitgebrachten Wasserkanne über den brennenden Haufen, ließ dann Frau Gerstenbier entgegen und sagte: "Sie schreien ja, als ob das ganze Haus in Flammen stünde! Ich hab' mir altes Papier verbrannt. Man muß doch mal da unten en bisschen Ordnung machen!"

Später kehrte Frau Schulz nochmals an die Stätte ihrer Tätigkeit zurück und stellte fest, daß nur noch ein Haufen schwarzer nasser Papierasche zu jehen war. Und damit betrachtete sie ihre Aufgabe als erledigt.

\*

Gegen Abend kam Edith Janoczek, um Alf zu einem Spaziergang abzuholen.

"Was sagen Sie bloß zu der Notiz in den Neuenen Nachrichten?" war ihre erste Frage nach der Begrüßung.

"Welche Notiz?" fragte Alf verwundert.

"Was, das haben Sie noch nicht gelesen?" — Fräulein Doktor Janoczek schwenkte aufgeregt ein zusammengefaltetes Exemplar der Abendausgabe. — "Wenn es stimmt, müssen Sie ja auch etwas davon gemerkt haben."

## Aus aller Welt

### Aus Kirche und Welt

Der Verband deutscher evangelischer Lehrer- und Lehrerinnenverein in Deutschland hat den Charakter einer Berufsorganisation abgelehnt und sich in eine evangelische Lehrergemeinschaft umgebildet.

Reichsbischof Müller hat sämtliche evangelische Pfarrer in Deutschland aufgefordert, der deutschen Winterhilfe 2 Prozent ihres Einkommens zur Verfügung zu stellen.

Der deutsche Diakonenverband hat beschlossen, seinen Namen in deutsche Diakonenschaft umzuwandeln. Der bisherige Geschäftsführer, Diakon Weigt, wurde zum Geschäftsführer ernannt mit der Vollmacht zu völligem Umbau der Satzungen.

Für die Wintermonate hat der Reichswart der evangelischen Jungmännerbünde eine Durchgliederung zum Zwecke der missionarischen Aktion veranlaßt, die neben der Bildung von Eichenkreuzlampstrupps eine Aufteilung in kleinste Zellen vorsieht.

Die Britische Bibelgesellschaft erwirkt die prachtvolle Bibel, die sie jetzt dem Kaiser Nikolaus II. bei dessen Krönung im Jahre 1890 überreicht hatte. Das Organ der Bibliothek schreibt: "Viele der Bücher in der Bibliothek sind Zeugen ergrifffener und trauriger Ereignisse; doch keines hat eine so tragische Geschichte wie diese Bartenbibel." pz.

### Schiff brennt

Hamburg, 29. November.

Auf dem Dampfer "Wandrahm" brach heute früh aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das trotz der energischen Bemühungen der Feuerwehr bisher noch nicht gelöscht werden konnte. Der Dampfer führte eine Papierladung an Bord.

### Zieben Todesopfer einer Explosion

Speyer, 29. November.

Kurz nach 16 Uhr ereignete sich in der Aufbereitung der hiesigen Zelluloidfabrik eine Explosion. Eine mächtige Stichflamme stieg durch die Fenster des Werkes über eine Werkstraße hinweg in ein etwa 20 Meter entfernt liegendes anderes Werkgebäude. Eine andere Stichflamme durchschlug die Wand zu dem angrenzenden Kappthaufenraum. Hier gerieten Büttermaterialien in Brand und verursachten eine weitere Explosion, die einen Teil der Mauer einstürzte und das Dachgebäude in Brand setzte. In der Aufbereitung erfolgte später eine dritte Explosion, wobei ein Kühlkessel in die Luft flog. In der Aufbereitung stand man drei Arbeiter tot vor. Vier weitere Arbeiter sind gleichfalls ums Leben gekommen, doch hat man die Leichen bisher noch nicht finden können.

### Eine Million geraubt

In Marseille verübten unbekannte Täter auf den Direktor des dortigen Krematoriums einen Überfall. Einer der Banditen warf sich vor den Kraftwagen des Direktors und zwang ihn so zum Halten; ein zweiter und dritter hielten indessen die Fahrgäste mit vorgehaltener Revolver in Schach und beraubten sie. Mit über 1 Million Franken flüchteten sie dann.

### Amundens Schiff treibt im Polarcis

Oslo, 29. November.

Eine neue Nachricht über Roald Amundens berühmtes Schiff "Maud" ist hier eingetroffen. Das Schiff trieb nachdem es von seiner Mannschaft verlassen worden war, von Victoria-Land nördlich von Kanada nach einem Ort, etwa 10 Klm. von Wainwright in Alaska und ist jetzt im Eis festgefahren. Der Polarsorger Kapitän Wisting, der das Schiff hier gesehen hat, glaubt, daß es allmählich zwischen Spitzbergen und Grönland getrieben werden wird, aber das kann noch zwei oder drei Jahre dauern.

Als die "Maud" 1925 nach ihrer langen Reise im Polarcis heimkehrte, wurde sie von der Hudson-Bay-Gesellschaft gefaust und für den Pelzhandel in der Nordwest-Passage benutzt. Als sie vor einigen Jahren in der Cambridge-Bucht strandete, ließ die Mannschaft sie im Stich. In Norwegen bestand lange die Absicht, das berühmte Schiff zurückzukaufen, aber das Geld konnte nicht ausgebracht werden.

Es bewahrheitet sich also die alte nordische Sage von der "Gespensterflotte" am Nordpol, von jenen zahlreichen abgetriebenen, im Eis des Poles ohne Mann und Maus im Kreis herumirrenden vereisten Schiffen. Sie bewahret sich doppelt.

### 7 Arbeiter in den Flammen umgekommen

Speyer, 29. November.

In Speyer wehen die Fahnen auf Halsmast. Alle Veranstaltungen der nächsten Tage sind abgesagt. Die Stadt steht im Zeichen des schweren Brandunglücks in den Zelluloidwerken am Rhein, wo 7 brave, arbeitsame Menschen den Tod in den Flammen gefunden haben. Die Beisetzung der 7 Toten soll in einem gemeinsamen Grab erfolgen.

### Leopardenmenschen

Aus Amsterdam wird gemeldet: In Belgisch-Kongo sind die Behörden mit der Aufklärung einer Reihe geheimnisvoller Verbrechen beschäftigt. Es handelt sich um 85 Morde, die durch Eingeborene begangen wurden, die sich dabei in Leopardenmenschen gehüllt haben. Das Gericht in Stanleyville hat 8 dieser Leopardenmenschen zum Tode und zwei zu 20jähriger Zwangsarbeit verurteilt. Das Gericht beschloß, sich nunmehr nach Wamba zu begeben, um die völlige Aufklärung der Verbrechen zu versuchen. Es handelt sich wohl um einen Aberglauben, der seit Generationen unter den dortigen Eingeborenen verbreitet ist. Es existiert eine Sekte der Anyotos oder Leopardenmenschen, die in den letzten 5 Jahren in dem kleinen Gebiete von Wamba alle diese Morde begangen haben. Jeder Erwähnung folgte ein Festmahl, bei dem auch Menschenfleisch verzehrt wurde. Die Eingeborenen glauben wohl, daß der Genuss von Teilen der Opfer dieser Leopardenmenschen die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Betreffenden steigert.

## Der Strauß-Krieg

Vor nicht langer Zeit ging bei der Regierung von Südafrika ein Gesuch einer Gesellschaft ein, die Entsendung einer Expedition nach der Kalahari Wüste zu gestatten, wo Jagd auf Strauß gemacht werden sollte. Da seit 1922 fast gar keine Nachfrage nach Straußfedern mehr besteht, war dieses Gesuch sehr merkwürdig, denn die wenigen Straußfedern, die gebraucht werden, können von den Straußfarmen unschwer geliefert werden. Die Regierung hatte jedoch keinen Grund, das Gesuch abzulehnen, und so machte sich die Expedition auf den Weg. Mehrere Wochen hörte man nichts von ihr. Schließlich aber wurde der Grund der Unternehmung doch bekannt. Die Eingeborenen schämen alle das Straußfleisch sehr, infolgedessen stellen sie den Vögeln nach, und beim Schlachten haben sie eine merkwürdige Entdeckung gemacht: daß nämlich die Strauß, die ja gern Steine und Sand fressen, in ihrem Magen häufig Diamanten beherbergen, die sie bei dem Umherstreifen auf den Diamantensfeldern verschluckt hatten. Die Eingeborenen konnten diese Steine verkaufen und kamen auf diese Weise leicht zu einem bequemen Verdienst. Das wollten sich die Jäger zunutze machen. Im Laufe von drei Monaten fingen sie etwa 500 Strauß. Die Jäger hatten angenommen, sie würden bei dieser Jagd vielleicht einen oder zwei wertvolle Steine finden, tatsächlich aber befanden sich 71 reinweiße Diamanten in dem Magen eines der Strauß. Einer die Diamanten wog über sieben Karat. Viele Straußmagen enthielten zehn bis zwanzig große und kleinere Diamanten. Die betreffende Jagdgemeinschaft machte jedenfalls reiche Beute.

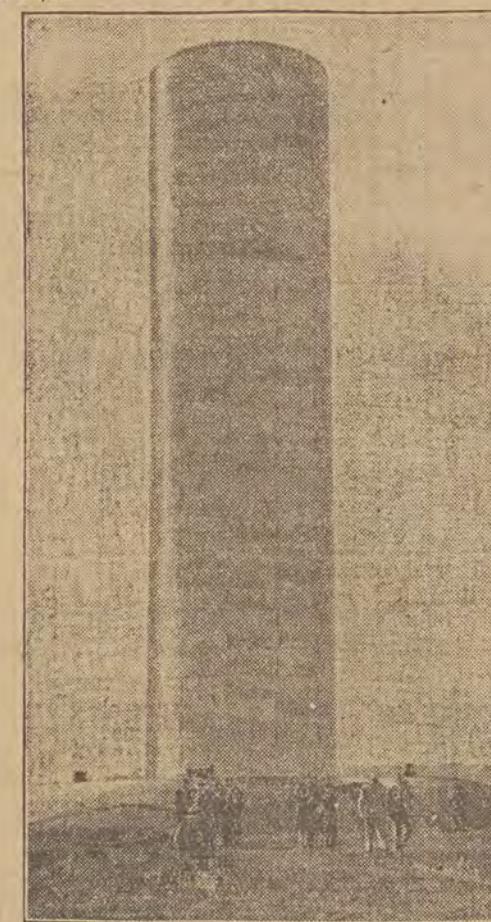
Zunächst traf die Regierung keine Vorkehrungen, die Straußjagd zu verbieten, und die Strauß durften weiter ungehindert auf den weiten Diamantensfeldern umherstreifen. Die Regierung machte aber bekannt, daß die Edelsteine, da sie von den Diamantensfeldern stammten Staats Eigentum seien. Außerdem wurde es, da der Jagdeifer bei Bekanntwerden dieser Nachrichten stieg, nötig, ein Schutzgesetz zu erlassen, um die Ausrottung der Strauß zu verhindern.

### Die Entlassung nichtarischer Angestellter

#### Eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts.

Zum erstenmal wird jetzt eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts, also der höchsten arbeitsgerichtlichen Instanz in Deutschland, über die Frage bekannt, ob ein leitender nichtarischer Angestellter bei einem arischen Unternehmen fristlos entlassen werden kann. Die fristlose Entlassung war erfolgt, weil die Firma den Standpunkt vertrat, die Weiterbeschäftigung würde für sie eine erhebliche Vermögensschädigung bedeuten. Der fristlos entlassene Angestellte verlangte die Auszahlung der ihm vertraglich zu stehenden Bezüge, die bis zum 1. Januar 1940 laufen.

Das Reichsarbeitsgericht hat den Standpunkt vertreten, es läme in solchen Fällen auf den Sachverhalt im einzelnen an, denn die Fälle lägen stets verschieden. Es gäbe keinen allgemeinen Grund, daß jüdische Angestellte aus leitenden Stellungen fristlos entfernt werden dürfen. Es kommt darauf an, ob ihre Weiterbeschäftigung dem Unternehmen zuzumuten sei. Dies sei dann der Fall, wenn ein Niedergang des Geschäfts durch die Weiterbeschäftigung nicht zu befürchten sei. In dem vorliegenden Rechtsstreit kommt hinzu, daß die Kundshaft sich, wie das Landesarbeitsgericht festgestellt hat, nicht an dem Judenamt des Angestellten gestoßen habe und ihm als bemühten Kriegsteilnehmer die persönliche Achtung keinesfalls zu versagen sei.



Amerika baut ein Motorkraftwerk  
In der Nähe von Burlington im Staate New Jersey ist ein neuartiges Windkraftwerk im Bau, das der ungarische Ingenieur Madras nach dem vor Jahren in Deutschland erprobten Flettner-Prinzip errichten will. Rotoren sollen auf Wagen gesetzt werden, die sich auf einer kreisförmigen Schienenbahn bewegen. Die sich drehenden Zylinder entwickeln, in eine Luftströmung gestellt, erhebliche Kräfte, die in Strom umgewandelt, ein Elektrizitätswerk betreiben sollen. Unser Bild zeigt einen Neuen-Rotor aus Duralumin von 40 Meter Höhe, an dem zunächst probeweise die erforderlichen Messungen durchgeführt werden.

Schon vor einigen Jahren wurde die Aufmerksamkeit auf die Tatsache hingelenkt, daß Strauß eine Art Diamantschmuggler im großen seien. Man fand nämlich damals in Südwestafrika an der Walvis-Bucht einen schönen, hellen Diamanten. Weit und breit aber waren in der Gegend keine Diamanten vorhanden, so daß die Geologen zusammenströmten, um alles genau zu untersuchen. Aber das Geheimnis, wie der Diamant an diesen Ort gekommen sein könnte, klärte sich erst auf, als ein Jäger in der Nähe einen Strauß erlegte, und im Kopf mehrere wertvolle Diamanten fand. Dieser gefiederte Diamantschmuggler hatte augenscheinlich die Steine auf den südlichen Diamantensfeldern aufgelesen und sich dann nach der Walvis-Bucht begeben. Sofort setzte eine allgemeine Straußjagd ein. Einer der Jäger hatte besonderes Glück, brachte ihm doch ein Strauß nicht weniger als 53 Diamanten zu. Auch diejenigen unter den Straußjägern, die bei der großen Glückslotterie Mieten zogen, wußten das Geschäft doch auszunutzen. Sie fanden nämlich, daß das Fell der Strauß, wenn es gegerbt wurde, ein ausgezeichnetes Leder gab, das für Damenhandtaschen und Schuhe reizenden Absatz fand. In den fünf Monaten, als die Jagd in der Wüste stand, wurden zwölftausend Straußhäute aus Walvis-Bucht ausgeführt. Die Federn solcher wilden Strauß, wie sie dort erlegt wurden, sind dagegen sozusagen wertlos.

Um übrigens wurden die Strauß früher von den Farmer immer als Schädlinge angesehen, da sie den Ernten großen Schaden zufügen. Die Jäger begeben sich stets zu Pferde auf die Straußjagd. Sie haben aber außer ihren Flinten Dornbüchse mit, da sie sich nur damit gegen den Angriff eines in Wut geratenen Straußes schützen können. Man braucht einem Strauß nur einen Dornbüch ins Gesicht zu schlagen, und im nächsten Augenblick ergreift er die Flucht.

Nach fünf Monaten dieser wilden Jagd waren nur noch sehr wenige Strauß übrig. Die noch überlebenden retteten sich in die Wüste. Gustav Domel.

### Hundertster Hochzeitstag

Aus Skopje wird gemeldet: Im Dorfe Klinova bei Kavadar feierte das bäuerliche Ehepaar Stojan und Zofka Dimitrijevic, welche beide im hundertachtzehnten Lebensjahr feiern, ihren hundertsten Hochzeitstag. Das urteile Ehepaar erfreut sich noch immer guter Gesundheit, sowohl der Gatte, als auch dessen Gattin, verrichten noch in der Hauswirtschaft leichtere Arbeiten.

### Die Wache dem Meer

Kiel, 29. November.

Die Wache des kürzlich in Bremen verstorbene Kommandeur Admirals a. D. Harder, der in der Slageral-Schlacht SMS "Lützow" führte, wurde am Montag auf hoher See feierlich dem Meer übergeben.

Bergmannsstod. Am Montag, kurz vor Schichtwechsel, wurden auf der 5. Sole der Zeche Bonifacius in Essen durch Steinfall zwei Hauer verschüttet. In der vorvergangenen Nacht wurde der 48 Jahre alte Bergmann August Dukowski als Leiche geborgen. Von dem zweiten verschütteten Peter Rose hat man noch keine Spur gefunden.

Ein origineller Schwindel ereignete sich anlässlich der letztenziehung der französischen Staatslotterie zwischen Brüssel und Paris. Während die gezogenen Nummern im belgischen Rundfunk verbreitet wurden, erhob sich plötzlich in einem Brüsseler Kaffeehaus ein Mann und rief in Worten höchster Aufregung, er habe den Haupttreffer gewonnen. Eine Gesellschaft, die sich am Nebentisch befand und sich auch mit dem glücklichen "Gewinner" angefreundet hatte, machte ihm das Angebot, ihn mit ihrem Kraftwagen nach Paris zu bringen, damit er schnell in den Besitz des Hauptpreises käme. Der glückliche "Gewinner", der sich als Tagesschiffsteller vorgestellt hatte, nahm das Angebot mit Freuden an und das Auto fuhr los. In Paris angekommen, ließ sich der vermeintliche Gewinner noch ein gutes Mittagessen bezahlen und verschwand davon spurlos. Die neuen Freunde warteten stundenlang und als der Mann nicht zurückkam, sagten sie, daß sie einem Betrüger aufgesessen waren, der die Gelegenheit zu einer raschen und billigen Reise nach Paris ausgenutzt hatte.

### ... zu den Kinos

Auria: "Die Geschichte einer Sünde" (Karolina Lubienka). Capitol: "Das Lächeln des Glücks" (Norma Shearer). Cohn: "Der Spion in der Maske" (Santa Onofre). Corso: "Mala Hari" (Greta Garbo). — "Das Lächeln des Verurteilten" (Charles Farrell).

Grand-Kino: "Das Geheimnis einer Frau" (Irene Dunn).

Luna: "Die Jagd nach dem Mond" (Douglas Fairbanks, Bebe Daniels).

Metro: "Die Geschichte einer Sünde" (Karolina Lubienka).

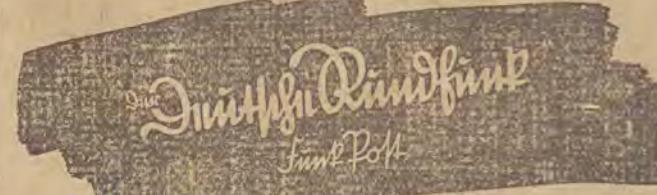
Palace: unverändert.

Perzedwosnia: "Der Großstadt-Dämon".

Roxy: "Miss Flora" (Anny Ondra).

Rafeta: "Aus einem Totenhause. — "Körperkultus".

Saturn: "Der Adjunkt seiner Höheit" (Blasita Burian).



76 Seiten stark, mit Weltprogrammen, vielen Bildern und Artikeln.

Die bestausgestattete und inhaltreiche

Deutsche Funkzeitschrift

Vierteljahrabonnement 21. 9.75.

Einzelheft 75 Groschen.

Probenummer von „Libertas“ G. m. b. H.

Loda Piatrkowska 86

## Die Lage in Italien

Die Wirtschaftskrise in Italien weist einige Anzeichen auf, nach denen man annehmen kann, dass sie bald eine Schärfe annehmen wird, wie sie in den letzten vier Jahren nicht erreicht wurde. Der Rückgang der Einfuhr von Rohstoffen dauert an, und es ist kein Anzeichen einer Steigerung der Produktion vorhanden. Die partielle Zunahme der Produktion in der Eisen-Hütten- und Textilindustrie erklärt sich aus den Aufträgen des Kriegs- und Marineministeriums, sowie aus dem Prinzip, auf Vorrat arbeiten zu lassen, um einige Industriezweige vor dem völligen Zusammenbruch zu bewahren.

Was die „Getreideschlacht“ anbelangt, so hat sie faktisch die Arbeitslosigkeit auf dem Lande erhöht, und es gibt jetzt im faschistischen Lager viele Stimmen, die fordern, dass man sich ausser dem Getreide anderen Anbauarten zuwenden solle. Die Schutzzollpolitik konnte nicht verhindern, dass die Preise der Agrarprodukte weiter zurückgehen, was sich besonders für die Kleinbauern verhängnisvoll auswirkt. Deren Lage wird noch durch die Steuern verschlimmert, die infolge des Defizits des Staatshaushalts steigen. Es liegt auf der Hand, dass auf diese Weise die Kaufkraft weiter zusammenschrumpft.

Erschwerend kommt noch hinzu, dass Italien seine Waren auf den ausländischen Märkten mit Verlust absetzt, was natürlich auf Kosten der einheimischen Bevölkerung geht. Der italienische Staat kämpft gegen alle diese Erscheinungen einen verzweifelten Kampf. Die Verteidigung der Schlüsselindustrien erfolgt durch Hergabe grosser öffentlicher Mittel. Das Institut für den Wiederaufbau der Industrie verwaltet hunderte von Millionen Geldern, die der Arbeitslosenversicherungskassen, den Fonds der Fabrikkassen für gegenseitige Hilfe, den Sparkassen und Versicherungsinstituten gehören. und stellte diese Beträge den Grossbetrieben zur Verfügung, um es ihnen zu ermöglichen, sich zu erhalten. Trotz wiederholter Senkung der Löhne und Intensivierung der Arbeit aber nimmt die Arbeitslosigkeit faktisch zu. Ueber das Sinken der Löhne macht „Lavoro Fasista“ sehr interessante Angaben, denen die seit dem Inkrafttreten des Gewerkschaftsgesetzes von 1931 abgeschlossenen Tarifverträge (es wurden 400 nationale und 1727 provinziale Tarifverträge seitdem abgeschlossen) zugrunde liegen. Danach haben sich seit 1927 die Löhne der Metallarbeiter um 23 Prozent, der Chemiearbeiter um 25 Proz., der Bauarbeiter um 30 Proz., der Arbeiter der verarbeitenden Industrien um 30 Proz., der Arbeiter der Seidensspinnereien um 38 Proz., der Baumwollarbeiter um 40 Proz. gesenkt. Es sei daran erinnert, dass 1927 die Lira stabilisiert wurde. Nach Angaben des Generalverbandes der faschistischen Industriegewerkschaften beträgt der Durchschnittslohn aller Industriearbeiter 1,86 Lira (gegenüber 2,28 im Jahre 1929), bei den Metallarbeitern beträgt er 2,47 (2,91), bei den Textilarbeitern 1,34 (1,69). Es kommt noch hinzu, dass die in den Betrieben beschäftigten Arbeiter obendrein stark unter Kurzarbeit zu leiden haben. Die Löhne der Landarbeiter sind noch niedriger und betragen in der Lombardei 1,40 (2), für Frauen 0,90 (1,20). In den Gebirgsgegenden sind sie noch niedriger. Der landwirtschaftliche Arbeiter ist aber nur einen kleinen Teil des Jahres beschäftigt und bezieht keine Erwerbslosenunterstützung.

Der Höchststand der Arbeitslosigkeit war im Februar 1933 mit 1.229.000 (ohne Landarbeiter erreicht), gegenüber 1.147.000 im Jahre 1932, 765.000 im Jahre 1931 und 456.000 im Jahre 1930. Während der Saison sinken diese Zahlen freilich (Tiefstand im Juni), um dann wieder in die Höhe zu klettern. Nimmt man dagegen die Zahl der Arbeitsstunden, so wird das Bild noch ungünstiger. Die führenden italienischen Wirtschaftler verhehlen auch nicht ihre ernsten Besorgnisse über die wirtschaftliche Entwicklung.

B. Ein Syndikat der Warschauer Kolonialwarenhändler. Einer Meldung aus Warschau zufolge haben über 200 dortige Kolonialwarenhändler beschlossen, ein Importsyndikat für Tee, Kaffee und Kakao zu bilden. Es wird versichert, dass das Syndikat keine Verteuerung dieser Artikel beabsichtige.

B. Die Tagung der Papierhändler in Warschau wies im Laufe ihrer Beratungen auf die unerwünschte Konkurrenz hin, die den Schreibmaterialiengeschäften seitens der Schulläden, Hausierer und Strassenhändler geboten wird, und beschloss, einen Verband der Schreibmaterialiengeschäfte zu schaffen, um diese Konkurrenz zu bekämpfen. In den Verband wurden aus Lodz die Herren Popowski, Ostrowski, Wozniczka, Akawi und Margulies gewählt.

## Die größten Getreidetransporte auf der Weichsel seit 20 Jahren

St. Die Binnenschiffahrt auf der Weichsel hat schon im Jahre 1932 eine gewisse Belebung erfahren durch zunehmende Getreidetransporte, die aber seit dem September 1933 Rekordhöhe erreicht haben. Zum ersten Mal ist im September die Getreidezufuhr auf der Weichsel zu einer Höhe gelangt, die die letzten Vorkriegsjahre übertrifft. Bis dahin hatte man infolge der niedrigen Eisenbahnfrachten Polens den früheren Getreidetransport auf der Weichsel fast ganz auf die Eisenbahn verlegt. Zum Teil lag das auch daran, dass die Umschlagskosten zwischen Wasser und Speicher im polnischen Hafen und auch in Danzig verhältnismässig hoch waren. Jetzt ist, beginnend schon 1932, wieder ein allgemeiner Uebergang zum Weichseltransport eingetreten, der einsetzte, als die polnischen Eisenbahnfrachten vor 4 Jahren erhöht wurden. Diese Erhöhung, die jetzt angesichts der Entwertung des Getreides sich besonders fühlbar macht, hat geradezu zu einer Abwanderung der Getreidetransporte auf die Weichsel geführt. Die Getreidetransporte auf der Weichsel betragen:

1929	nur	5 059 t
1930	"	58 872 t
1931	"	57 998 t
1932	"	95 982 t

Dagegen waren die Getreideverschiffungen auf der Weichsel 1913 noch nicht einmal so gross, sondern betrugen nur 54.400 t. Die Getreideschiffahrt auf der Weichsel ist also heute viel grösser als in der Vorkriegszeit. Abgesehen von den höheren Bahnfrachten spricht auch mit, dass inzwischen infolge des grossen Geschäfts auch die Umschlagkosten in Danzig, Thorn usw. ermässigt und die Schiffstrachten niedriger sind als 1914. Die Getreidetransporte auf der Weichsel waren jetzt im September 1933 schon fast ebenso gross wie in den Jahren 1930 und 1931 und grösser als 1913, also eine ungewöhnlich günstige Entwicklung. In der neuen Getreidesaison 1933 wurden im August und September auf der Weichsel nach Danzig befördert in t:

	August	September
Roggen	8502	18 553
Gerste	4949	19 290
Weizen	3084	9236
Hafer	25	20
Hülsenfrüchte	1525	2513
Mehl	2047	3654

Diese grossen Getreidetransporte haben eine allgemeine Belebung der Weichsel-Schiffahrt mit sich gebracht, so dass in Polen zeitweise sogar die Kähne knapp wurden.

## Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen des Konkursverfahrens gegen die mechanische Bäckerei A. Berendt wurde ein Antrag, die Frau des fallierten Besitzers des Unternehmens, Eugenia Berendt, gleichfalls für fallit zu erklären, vom Gericht abgelehnt. Dagegen wurde einem Antrag stattgegeben, den Eröffnungstermin zurückzuverlegen, und zwar auf den 20. Dezember 1932.

Das Konkursverfahren gegen die Firma „Beltling“ wurde eingestellt, da eine Gläubigerfirma die Gebühren für das Konkursverfahren nicht rechtzeitig entrichtet hatte.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma „Israel Wiener und Co.“, Galanteriewaren, Nowomiejskastrasse 2, wurde die Frist zur Anmeldung von Ansprüchen um 14 Tage verlängert. Es wird ferner eine zweite Gläubigerversammlung angesetzt werden.

## Lodzer Börse

Lodz, den 29. November 1933.

Dollar	Valuten	
	Abschluss	Verkauf
	—, —	5,54
	Verzinsliche Werte	Kauf
7%	Stabilisierungsanleihe	53,25
4%	Investitionsanleihe	104,00
4%	Prämien-Dollaranleihe	48,50
3%	Bauanleihe	37,75
	Pfandbriefe.	
8%	Pfandbr. d. St. Lodz	44,25
	Bank-Aktien	44,00
Bank Polski	—, —	79,50
	Tendenz nicht einheitlich.	79,00

## Warschauer Börse

Warschau, den 29. November 1933.

Amsterdam	Devisen	
	Abschluss	Verkauf
Berlin	357,85	358,75
Brüssel	212,55	—, —
Danzig	123,80	124,11
Kopenhagen	—, —	128,49
London	131,00	131,65
New York	29,33	29,47
New York - Kabel	5,58	5,61
Oslo	5,60	5,63
Paris	—, —	5,57
Prag	34,86	34,95
Rom	26,44	26,50
Stockholm	46,85	46,97
Zürich	151,25	152,00
	172,85	172,78
		171,92

Umsätze unter mittel. Tendenz nicht einheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,55. Golddollar 9,02. Goldrubel 4,69½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise

Berlin zwischenbanklich 212,55. Deutsche Mark privat 211,60.

## Staatspapiere und Pfandbriefe

7%	Stabilisierungsanleihe	52,50—52,63
4%	Dollar-Prämienanleihe	48,20—48,35—48,20
5%	Konversionsanleihe	51,00
4%	Serien-Investitionsanleihe	107,25
8%	Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
8%	Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7%	Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8%	Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7%	Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4½%	ländl. Pfandbriefe	44,75
4½%	Pfandbriefe der Stadt Warschau	53,00
8%	Pfandbriefe d. St. Warschau	46,75—47,00—46,75
10%	Pfandbriefe der Stadt Lublin	37,75
8%	Pfandbriefe der Stadt Lodz	44,00

Aktien		
Bank Polski	79,50	Haberbusch
Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe	uneinheitlich.	Sehr kleine Aktienumsätze.

## Dollar wieder schwächer

B. Der Dollar verkehrte gestern in Lodz in den Abendstunden auf der privaten Börse zum Kurse von 5,45 Geld und 5,50 Brief. Die Bank Polski zahlte gestern in den Morgenstunden 5,53 Zloty. Das Pfund 29,33 (Kauf) und 29,35 (Verkauf), Reichsmark 2,12—2,12,5, französische Frank 34,85—35,00, tschechische Krone 25,50, österreichische Schilling 99,50, Tscherwonietz 1,08, Golddollar 9,01—9,03, Goldrubel 4,70—4,75, Silberrubel 1,37.

## Baumwollbörsen

Kb. New York, 29. November (Eröffnungskurse). Dezember 9,87. Januar 9,94. März 10,08.

Kb. New York, 29. November (Mittelkurse). Dezember 9,82—9,83. Januar 9,92—9,90. März 10,05.

Schlusskurse	29. November	28. November	27. November
Loco	10,10	10,05	9,90
Dezember	9,83	9,76	9,69
Januar	—, —	9,84	9,71—9,73
Februar	—, —	9,91	9,78
März	10,05	9,98	9,86—9,87
April	—, —	10,05	9,92
Mai	—, —	10,13	9,99—10,06
Juni	—, —	10,19	10,05
Juli	—, —	10,25	10,11—10,12
August	—, —	—, —	—, —
September	—, —	—, —	—, —



Schmerzerfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere treue, innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwestern, Schwägerin, Tante und Cousine

## Anna Christine Küß, geb. Franzle

im Alter von 93 Jahren am 28. d. M. nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragtem Leid in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am heutigen Donnerstag, den 30. d. M., um 1,30 Uhr nachm., vom Trauerhaus, Piotrkowska 271, aus auf dem alten evang. Friedhof statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Unseren Innungsmeistern zur Kenntnis, daß unser langjähriges Mitglied

## Reinhold Lange

verschieden ist. Der Verstorbene war ein treues Mitglied, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. Er ruhe in Frieden!

Die Verwaltung  
der Lodzer Webermeister-Innung.

Die Herren Innungsmeister werden gebeten, sich an der Beerdigung, die Donnerstag, den 30. November 1933, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhaus, Orla 10, aus stattfindet, zahlreich zu beteiligen.

## Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen Vaters

## Reinhold Müller

entbieten wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gegeben, insbesondere Herrn Konistorialrat Pastor Dietrich für die trostreichen Worte, den Kirchengesangvereinen zu St. Trinitatis und Johannis für die erhabenden Gesänge sowie der Webermeister-Innung, unseren tiefsinnigsten Dank.

In dieser Trauer: die Familie.

## Evangel.-luther. Baluter Frauenverein an der St. Trinitatis-Gemeinde

Am Sonnabend, den 2. Dezember d. J., um 4 Uhr nachm., feiern wir im Lokale des Baluter Kirchengesangvereins in der Krawieckastraße 3 (früher Nowo-Zielona), ein

## Riemfest

verbunden mit einem Handarbeitsverkauf, reichhaltigem Programm und gemütlichem Beisammensein. — Die werten Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner werden aufs herzlichste eingeladen.

6491 Die Verwaltung.

## Mod. Amerik. Durchschreibe-Buchhaltung.

komplett Zloty 285.—  
1 Journal (geb. Buch), 500 Konten  
1 Kartekosten (geschlossen)  
1 Durchschreibeapparat f. gebund.  
Bücher.  
Vorschläge unterbreitet unverbindl.

Artur Brud, Lodz, Limanowskiego 49, Tel. 153-90.

## Velour- oder Plüschtüte

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen nur bei Georg Goepert, Piotrkowska 107.

## !!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

**Gold** Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Fijalko, Piotrkowska 7.

## Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung. 4683

## ◆◆◆◆◆

### Eine neue Bilder-Zeitung!

Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeden Montag die

neue

## Koralle

### für 50 Groschen

Viel Natur und Heimat!

Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor!

Nicht viel von Tages-

neuigkeiten und nicht

viel von Politik! Aber

Abenteuerlust und Reise-

freude, spannende Ge-

schichten und wirkliches

Erleben! Kaufen Sie sich

jeden Montag für 50 Gr.

die neue "Koralle" beim

Verlag "Libertas".

G. m. b. H. Lodz,

Petrikufer Str. Nr. 86.

## ◆◆◆◆◆

## Möbel

Speisezimmer, Schlafzimmer-einrichtungen, neuzeitliche Komodes, Ottomane, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbelgeschäft Z. KALINSKI, Jawor 37. 3858

Dr. med.

LUDWIG

## RAPEPORT

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden

Cegelniana 8, (früher Nr. 40)

Telefon 236-90

Empfängt von 9—10 und

6—8 Uhr.

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆

## ◆◆◆◆◆